Zeitschrift: Bericht über die Staatsverwaltung des Kantons Bern ... = Rapport sur l'administration de l'Etat de Berne pendant l'année ...

Herausgeber: Kanton Bern

Band: - (1888)

Artikel: Verwaltungsbericht der Erziehungs-Direktion des Kantons Bern

Autor: Gobat

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-416410

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Verwaltungsbericht

der

Erziehungs-Direktion des Kantons Bern

für

das Schuljahr 1888/89.

Direktor: Herr Regierungsrath Dr. **Gobat.**

I. Allgemeines.

A. Gesetzgebung.

Der Grosse Rath hat in der Maisession des Jahres 1888 den Entwurf eines *Gesetzes über den Primarunterricht* einer aus 15 Mitgliedern bestehenden Kommission zur Begutachtung überwiesen.

Diese hat sich in ihrer ersten Sitzung einstimmig für Eintreten auf den Entwurf ausgesprochen und sich dann auf die zweite Hälfte des Monats August zur Vornahme der artikelweisen Berathung vertagt.

Es ist der Erziehungsdirektion, welche aufgefordert worden ist, ein solches Gesetz auszuarbeiten und dem Regierungsrath, der den Entwurf mit dem Bewusstsein durchberathen hat, dass eine Reform unseres Schulwesens dringend ist, daran gelegen, dass die Behandlung der Vorlage nicht zu lange verzögert werde.

Einem im Schoosse des Grossen Rathes ausgedrückten Wunsche entsprechend, hat die Erziehungsdirektion die Motive des Entwurfes in einem Berichte an den Regierungsrath entwickelt; dieser Bericht gelangte am 4. August 1888 an den Grossen Rath.

Die zur *Organisation der Lehramtsschule* auf der Universität nöthigen Reglemente, d. h. ein solches über die Patentprüfung der Sekundarlehrer und ein neuer Studienplan für genannte Anstalt sind gegen Ende des Berichtsjahres dem Regierungsrathe zur Berathung vorgelegt worden. Diese Behörde hat sie noch nicht behandelt. (Seither ist dieses geschehen; wir werden im nächsten Jahr darüber berichten.)

Beide Erlasse waren längst vorbereitet, konnten aber nicht abgeschlossen werden, weil die Frage der Reform der Mittelschulen noch nicht erledigt war.

Diese Frage, welche die Erziehungsdirektion im Dezember des Jahres 1885 durch ihr Programm in's Leben gerufen, hat nun endlich ihre Lösung gefunden.

Nachdem der Grosse Rath in der Februarsession 1889 über die Motion des Herrn Bühlmann und Genossen, mit Rücksicht auf welche der Regierungsrath die Behandlung des neuen *Unterrichtsplanes für Sekundarschulen, Progymnasien und Gymnasien* verschoben hatte, zur Tagesordnung geschritten war, hat die Regierung die Behandlung des Planes unverzüglich an die Hand genommen und denselben genehmigt und zwar provisorisch und mit der Bestimmung, dass die Schulkommissionen eingeladen werden sollten, allfällige Wünsche gemäss § 2*) der allgemeinen Bestimmungen bis 1. März 1889 geltend zu machen.

---

*) Derselbe lautet: „Zur Abänderung nachstehender Unterrichtspläne, falls lokale Verhältnisse es verlangen, bedarf es der Einwilligung der Erziehungsdirektion. Abänderungen dürfen jedoch weder die allgemeine Organisation der Schule berühren, noch die Freizügigkeit zwischen den verschiedenen Schulen des Kantons beeinträchtigen."

Die provisorische Genehmigung hatte lediglich den Zweck, der Regierung vorzubehalten, diesen oder jenen Theil des Unterrichtsplanes in Wiedererwägung zu ziehen, im Falle dass zahlreiche Abänderungsanträge gestellt würden. Es sind jedoch nur einige wenige von ganz untergeordneter Bedeutung eingelangt, die von der Erziehungsdirektion erledigt worden sind.

Speziell in Bezug auf den altsprachlichen Unterricht hat eine einzige Schule eine Abänderung zu ihren Gunsten im Sinne einer Verlängerung des Unterrichts verlangt. — So viel ist von der Opposition übrig geblieben, welche drei Jahre lang die reformatorischen Bestrebungen der Erziehungsdirektion in der bekannten Art und Weise bekämpft hat.

Die Grundsätze, welche im neuen Unterrichtsplan zum Ausdruck gelangen, sind folgende:

1) **Entlastung der Schüler.** Für die zweiklassigen Sekundarschulen ist die wöchentliche Stundenzahl von 34 auf 32 reduzirt worden. Die fünfklassigen hatten bisher 32 bis 36 Stunden, nach dem neuen Plan nur noch 32 in den gemischten und 33 in den Knabenschulen, und zwar in allen Klassen. In den Gymnasien stieg die Zahl der Stunden auf 39; nach dem neuen Plan ist die höchste Zahl der obligatorischen Stunden 33.

2) **Rationellere Vertheilung des Unterrichtsstoffes auf die verschiedenen Schuljahre.** Noch schädlicher als die übermässige Stundenzahl ist das Eintrichtern von Unterrichtsstoff, für welchen die geistigen Kräfte des Schülers noch nicht empfänglich sind. Das Gehirn entwickelt sich gleich wie irgend ein anderes Organ des menschlichen Körpers, wie der Magen z. B., und wie der Magen eines Kindes nicht jede Art von Speise aufnehmen kann, ohne geschädigt zu werden, so verhält es sich auch mit dem Gehirn eines in der Entwicklung begriffenen Kindes.

Daher wurden die Anforderungen an die Schüler, da wo sie über das Ziel hinausschossen, auf das richtige Mass zurückgeführt und die Lehrziele mit Beseitigung des unnöthigen Ballastes so gesteckt, dass sie nun überall erreicht werden können.

Wir wollen uns aber nicht rühmen, allen unnöthigen Ballast über Bord geworfen zu haben. Gerade das Ueberflüssige hat sich durch die Routine am festesten in den pädagogischen Gewohnheiten eingenistet und die Routine ist eine Macht, die nicht an einem Tage gebrochen wird.

Der Grundsatz, dass der Unterrichtsstoff rationell auf die verschiedenen Schuljahre vertheilt werden solle, ist im Unterrichtsplan vor Allem mit Rücksicht auf die alten Sprachen durchgeführt worden. Es kann nicht ernsthaft behauptet werden, dass das Studium todter Sprachen, die weder gesprochen noch geschrieben werden, in einem beliebigen Alter angefangen werden dürfe. Dieses Studium setzt zum Mindesten eine gewisse Kenntniss der Muttersprache voraus. Dem zehnjährigen Knaben fehlt diese aber noch vollständig; er ist nicht einmal über die Anfangsgründe hinaus.

Pädagogisch lässt sich gegen das Verlegen der alten Sprachen auf die höhern Klassen schlechterdings nichts einwenden. Eine grosse Zahl erfahrener berühmter Schulmänner haben es anerkannt und anerkennen es noch heute. Schon Pestalozzi hat sich in der bestimmtesten Weise gegen das zu frühe Beginnen der alten Sprachen erklärt. Er sagt: Jüngere Schüler, welche lateinisch lernen, müssen sich, da ihnen die Kenntniss des Sprachbaues, auch in der Muttersprache, fehlt, lange Zeit mit leeren Gedächtnissübungen abgeben, die ihnen nicht das geringste Interesse darbieten. Sie haben keinen Trieb, eine Sprache zu lernen, die Niemand spricht, weil sie die Geschichte der Römer und Griechen nicht kennen und noch keine Ahnung haben können von dem Einfluss der alten Litteraturen auf die neuen Sprachen und auf die Muttersprache insbesondere. Daher machen in der Regel die Schüler in den alten Sprachen sozusagen keine Fortschritte und die Schule wird ihnen oft zum Ekel. Ein älterer Schüler aber hat Freude an den alten Sprachen; denn er fühlt, dass dieselben ihn erleuchten und seinen Horizont erweitern. Darum kommt er auch schnell vorwärts; wenn er 16 Jahre alt ist, weiss er so viel und sogar mehr als derjenige, der frühe ohne die nöthige Vorbildung angefangen und den alten Sprachen mehrere Jahre eines langweiligen Studiums gewidmet hatte.

Nunmehr beginnt der Unterricht im Lateinischen mit dem 14., im Griechischen mit dem 15. Altersjahr, nach vorangegangener vierjähriger Primar- und dreijähriger Sekundarschulzeit.

Der Unterricht in den alten Sprachen begann bisher im Gymnasium Bern und im Progymnasium Thun mit dem 11., in den übrigen Gymnasien und Progymnasien mit dem 12. Jahre.

3) **Fakultativerklärung der griechischen Sprache.** Die Eltern haben nunmehr zu bestimmen, ob der Sohn Griechisch lernen soll oder nicht.

4) **Grössere Berücksichtigung der Muttersprache und der modernen Sprachen.** In den Progymnasien beträgt nun die Zahl der wöchentlichen Stunden in der Muttersprache 27 gegen 20 nach dem alten Plan, im ausgebauten Gymnasium 37 für die Litterarabtheilung und 39 für die Realabtheilung (nach dem alten Plan nur 29 und 27).

Französisch ist überall bedeutend verstärkt und es ist die Bestimmung aufgenommen worden, dass der Unterricht in den obern Klassen in französischer Sprache ertheilt werden soll.

Das Gleiche gilt für Englisch und Italienisch. Die eine dieser Sprachen ist für die Realschüler und für diejenigen, welche vom Griechischen dispensirt werden, obligatorisch.

Die Progymnasien und Gymnasien sehen nun in ihrer innern Einrichtung anders aus als früher. Die drei untersten Klassen bilden eine einheitliche Schule mit einem gemeinschaftlichen Unterricht für alle Schüler ohne Beimischung der alten Sprachen. Diese Schule, welche mit dem 5., 6. und 7. Primarschuljahre parallel läuft, hat, ausser der französischen Sprache, keine andern Fächern als die entsprechenden Klassen der Primarschule; doch kommt im dritten Jahr Naturgeschichte hinzu.

Bisher war es anders. Entweder trennte sich der Unterricht von unten auf in eine Real- und eine Litterarabtheilung (Burgdorf und sämmtliche Progymnasien) oder es bestand unten eine einheitliche Schule, aber mit Latein (Bern und Pruntrut), so dass auch derjenige, der Kaufmann oder Techniker werden wollte, Latein mitnehmen musste; für ihn rein verlorene Zeit.

Die dreijährige Einheitsschule ist nach unserm Dafürhalten eine werthvolle Errungenschaft, nicht nur für die betreffenden Schulen, sondern auch für den ganzen Kanton.

Sie bedeutet eine Verstärkung und eine viel gründlichere, viel solidere Bearbeitung und Aneignung desjenigen Unterrichtsstoffes, welcher die Grundlage jeder Bildung, aber auch die Grundlage der für das Leben unumgänglich nöthigen Ausbildung ist, Muttersprache, Rechnen u. s. w.

Die Einheitsschule ist eine Volksschule, welche einen abschliessenden Unterricht ertheilt und zugleich durch eine gemeinschaftliche Vorbildung auf die höhern Studien der Hochschule und des Polytechnikums vorbereitet.

Mit der Einheitsschule ist die Gleichheit und Gleichberechtigung aller Sekundarschulen des Kantons hergestellt; dem Ein- und Austritt stehen keine Schwierigkeiten entgegen; die Knaben auf dem Lande, welche studiren wollen, können mindestens drei Jahre länger bei ihren Eltern bleiben. Ja, die Schüler vom Lande, welche Gelegenheit haben, eine fünfklassige Sekundarschule zu besuchen, können, auch wenn sie Mediziner, Juristen, Theologen werden wollen, während dieser ganzen Schulzeit in der Familie bleiben; mit einigen Privatstunden im Lateinischen werden sie in den Stand gesetzt, von ihrer Schule sogar in die obern Klassen des Gymnasiums überzugehen.

Das ist in grossen Zügen die neue Organisation der Sekundarschulen, Progymnasien und Gymnasien. Die Einführung derselben begegnet keinen Schwierigkeiten, um so weniger, als allen Schulen eine hinlängliche Uebergangszeit eingeräumt worden ist. In der Kantonsschule Pruntrut, wo der neue Unterrichtsplan bereits im Frühjahr 1888 angewendet wurde, hat er mit Anfang des Schuljahres 1889/1890 seine volle Wirksamkeit begonnen, indem die VI. Klasse ohne Latein eröffnet worden ist.

Mit Rücksicht auf die Beschränkung des altsprachlichen Unterrichts hängt der Erfolg der Reform zum grössten Theil von den Lehrern ab. Ein guter Lehrer wird sich leicht zurechtfinden und in der reduzirten Zeit das vorgeschriebene Pensum ohne Mühe erfüllen. Wir hatten am Ende des Schuljahres Gelegenheit, die siebente Klasse des Gymnasiums von Burgdorf zu inspiziren, und konstatirten, dass die Schüler in einem Jahr die ganze Formenlehre der lateinischen Sprache gelernt haben und im Stande waren, Aesops Fabeln geläufig zu lesen. Man verwendet in einigen Schulen 3 und 4 Jahre, um dieses Ziel zu erreichen. Damit ist aber der Beweis erbracht, dass in fünf Jahren ebenso viel geleistet werden kann, als nach der bisherigen Methode in 7 oder 8 Jahren.

Die Lehrer haben sich nur von der heillosen Routine loszumachen und sich stets daran zu erinnern, dass die alten Sprachen in unsern Progymnasien und Gymnasien nicht grammatisch-technisch und philologisch getrieben werden dürfen, sondern dass das Studium derselben einzig und allein den Zweck hat, die Schüler in die Lektüre der berühmtern Schriftsteller des Alterthums einzuführen.

Um die Aufgabe der Lehrer zu erleichtern, werden wir für den lateinischen Unterricht neue Lehrmittel und zwar eines für die deutschen, eines für die französischen Schulen erstellen lassen.

Die Revision des Unterrichtsplanes bedingt eingreifende Aenderungen im System der Maturitätsprüfungen. Es wurde daher ein neues **Regulativ für die Maturitätsprüfungen an den Gymnasien** sofort nach Einführung des neuen Unterrichtsplanes erlassen.

Früher gab es zwei Reglemente und zwei Prüfungskommissionen, eine für die Litterarschüler, eine für die Realschüler. Jetzt steht eine einzige Kommission allen Maturitätsprüfungen vor.

Diese Kommission hat die Prüfungen selber vorzunehmen, während bisher die Lehrer das ganze Examen leiteten. Die Maturitätsprüfung ist also von nun an nicht mehr ein blosses Schulexamen, sondern ein Staatsexamen; dies scheint uns der Sache angemessener zu sein, weil die Maturität die Zulassung zu den beruflichen Staatsprüfungen in der Theologie, der Jurisprudenz und der Medizin, sowie im höheren Lehramt bedingt.

Sämmtliche Fächer sind in drei Gruppen, die neuklassische, die altklassische und die mathematisch-naturwissenschaftliche, eingetheilt worden und jeder Schüler kann selber die Gruppe wählen, in welcher er das Examen zu bestehen wünscht. Das berüchtigte lateinische Thema ist abgeschafft.

Mit Rücksicht auf die bundesräthliche Verordnung für die eidg. Medizinalprüfungen vom 19. März 1888 haben wir im neuen Regulativ ziemlich strenge Bestimmungen hinsichtlich der Examennoten aufstellen müssen. Doch haben wir gesucht, die Strenge zu mildern, indem unter Umständen der Schüler, der in einzelnen Fächern eine ungenügende Note bekommt, nur in diesen Fächern eine Nachprüfung zu bestehen hat.

Da wir hier die bundesräthliche Verordnung erwähnen, müssen wir darüber einige Bemerkungen einschalten.

Dieselbe ist bereits am 25. Januar 1889 abgeändert worden; die Bestimmung betreffend die Maturitätsprüfung hat nämlich folgende neue Fassung bekommen:

> «Der Nachweis der verlangten Maturität «wird geleistet durch Vorlegung eines Reife«zeugnisses, welches sich auf die Ergebnisse «eines abgelegten Maturitätsexamens stützt. Diese «Prüfung kann je am Schlusse des Unterrichtes «über ein Maturitätsfach abgenommen werden, «jedoch nicht früher als im Laufe der drei «letzten Jahre vor Schluss des ganzen Gym«nasialkurses und unter dem Vorbehalt, dass «die Schulstufe, in welcher ein Unterrichtsfach «abgeschlossen wird, den Anforderungen des «vorstehenden Maturitätsprogrammes für das «betreffende Fach vollständig entspricht» u. s. w.

Mit andern Worten: der Schüler kann im drittletzten Jahre des Gymnasialkurses in einem Fache, im vorletzten wieder in einem Fache, im letzten in einem andern Fache und dann zum Schluss am Ende des letzten Jahres in allen übrigen Fächern die Maturitätsprüfung bestehen; im Ganzen also möglicherweise vier Maturitätsprüfungen für den nämlichen Schüler.

Eines unserer Gymnasien wünschte, dass wir dieses System auch in das Regulativ für die Maturitätsprüfungen aufnehmen; zwei wollten nichts davon wissen.

Wir haben uns der letztern Meinung angeschlossen. Abgesehen davon, dass die Theilung der Maturitätsprüfung eine Komplikation ist, dass sie die Thätigkeit der Prüfungskommission ungebührlich in Anspruch genommen und die Kosten vermehrt hätte; abgesehen davon, dass die Theilung ein Privileg zu Gunsten der zwei ersten Examengruppen wäre, da dieselbe in der mathematisch-naturwissenschaftlichen Gruppe nicht angewendet werden dürfte, schienen uns grundsätzliche Bedenken gegen dieses System zu sprechen.

Ein 15jähriger Schüler ist offenbar nicht reif. Wenn man die allgemeine Maturität und den Eintritt in die Hochschule oder das Polytechnikum auf das zurückgelegte 15. Altersjahr ansetzen wollte, so wäre das gewiss ein grober Fehler; aber was von der Maturität im Allgemeinen gilt, gilt auch für die einzelnen Fächer. Der Umstand, dass ein Schüler nach zurückgelegtem 15. Jahr ein genügendes Examen in der Naturgeschichte abgelegt hat, beweist noch nicht, dass er für die Hochschule reif sei, in welche er ja erst nach dem zurückgelegten 18. Altersjahr eintreten wird; denn einmal kann er in den drei letzten Jahren des Gymnasialkurses die Naturgeschichte ganz vergessen haben; jedenfalls aber hat er sie nicht als reifer Jüngling gelernt, nämlich in dem Alter, in welchem diese Wissenschaft nicht nur aus einigen positiven Kenntnissen besteht, sondern dem Geiste neue Bahnen eröffnet und einen grossen Einfluss auf das Verständniss und die Aneignung anderer Wissenschaften ausübt.

Die Theilung einer Prüfung hat bei beruflichen Prüfungen, wie Theologie, Rechtswissenschaft, Medizin, ihre volle Berechtigung; bei der Maturität ist sie ein innerer Widerspruch. Es scheint uns ferner, dass die Theilung unsere Gymnasien verkleinern, herabwürdigen würde. Ihr Zweck wäre nicht mehr die im Jüngling zum Bewusstsein gelangte allgemeine Bildung, sondern einfach der Brodkorb, dem man näher kommt, je schneller man sich einiger Fächer entledigt und nicht mehr daran zu denken braucht.

Die Theilung der Maturitätsprüfung bestand früher in Frankreich. Sie wurde abgeschafft, weil sie sich nicht bewährt hat.

Das neue Regulativ für die Maturitätsprüfungen ist bei den diesjährigen Prüfungen in Burgdorf und Pruntrut bereits angewendet worden und hat sich gut bewährt. Die Kommission gibt ihm den Vorzug vor dem frühern.

Wir haben am 1. Februar 1889 ein *Regulativ über die Maturitätsprüfungen der Notariatskandidaten und der Kandidaten der Thierarzneischule* erlassen. Dieser Prüfung müssen sich diejenigen unterziehen, welche in Bezug auf Vorbildung die für den Eintritt in die Hochschule oder Thierarzneischule vorgeschriebenen Bedingungen nicht erfüllen. Ein solches Regulativ fehlte bisher gänzlich; die Prüfungen fanden ohne Vorschrift statt.

Auf den Antrag der medizinischen Falkultät ist das *Reglement über Ertheilung des Doktortitels an dieser Fakultät* revidirt worden. Der Regierungsrath hat diese Vorlage genehmigt. Die wesentliche Neuerung besteht in etwelcher Erschwerung des Accesses zu den Doktorprüfungen, indem nunmehr der Nachweis wissenschaftlicher Vorbildung, vollendeter naturwissenschaftlicher Vorstudien und akademischer Studien in allen Zweigen der Medizin erforderlich ist.

Der Direktor des Seminars für Volkswirthschaft und Konsularwesen hat ein *Prüfungsreglement* für dieses Institut ausgearbeitet, dem wir die Genehmigung ertheilt haben.

Wir haben an dieser Stelle noch zweier hochherziger Beschlüsse des Grossen Rathes Erwähnung zu thun.

Die *Inselkorporation* war in den letzten Jahren infolge von unverschuldeten Verhältnissen in finanzielle Noth gerathen; ihre Rechnungsabschlüsse wiesen Defizite auf. Nachdem wir bereits im Jahre 1884 versucht hatten, den Regierungsrath zu bewegen, die Kliniken besser zu stellen und damit die Einnahmen des Spitals zu erhöhen, wurde im Laufe des Berichtsjahres die Frage der Rekonstruktion der Insel reif. Die Domänendirektion beantragte, es möchte der Staat sämmtliche Liegenschaften der Inselkorporation erwerben, womit dieser ein bedeutender Zinsgewinn erwachsen sollte. Die Erziehungsdirektion ihrerseits schloss am 27. April 1888 mit den Behörden der Insel einen Vertrag ab, welcher den dreifachen Zweck verfolgte, das Verhältniss der Kliniken und des pathologischen Instituts zur Inselkorporation zu regeln, die Bettenzahl in den klinischen Abtheilungen des Spitals zu vermehren und die Inselkorporation für ihre Dienste und Leistungen als Universitätsanstalt reichlicher als bisher zu entschädigen. Die jährliche Mehrausgabe, um welche es sich hier handelte, beträgt ungefähr Fr. 100,000.

So kühn der Sprung auch erscheinen mochte, wurde der obenerwähnte Vertrag vom Regierungsrath und vom Grossen Rath gleichwohl genehmigt. Da derselbe den Behörden gedruckt mitgetheilt worden ist, wollen wir hier nicht weiter darauf eintreten.

Dieser Vertrag, sowie der Uebergang des liegenschaftlichen Vermögens an den Staat veranlassten eine administrative Reorganisation der Insel, die im Laufe des Berichtsjahres durchgeführt worden ist. Der Spital hat nun einen Verwaltungsrath, einen engern Ausschuss von fünf Mitgliedern und einen Arzt als Direktor. Der Erziehungsdirektor ist von Amtes wegen Mitglied des Ausschusses.

Die Kliniken sind jetzt bedeutend besser gestellt als früher; sie genügen auch den weitgehendsten Anforderungen. Das Krankenmaterial hat überhaupt das Maximum erreicht; nicht nur sind die zur Zeit des Neubaues des Spitals in Aussicht genommenen 320 Betten besetzt, sondern es werden häufig noch mehr Patienten verpflegt.

Die Verlegung des Ausserkrankenhauses nach Bern, wo diese Anstalt mit dem Inselspital verbunden werden soll, ist in der Ausführung begriffen. Die neue Klinik für Syphilis und Hautkrankheiten wird auf Beginn des Wintersemesters 1890/1891 eröffnet werden können.

Der Grosse Rath hatte sich noch mit einem andern wichtigen Gegenstand zu befassen, der in das Gebiet der Erziehungsdirektion fällt, mit dem *Nationalmuseum*.

Im Mai 1888 glaubte der Regierungsrath es über sich nehmen zu können, gemeinschaftlich mit dem Einwohnergemeinderath und dem Burgerrath der

Stadt Bern, sich um den Sitz des schweizerischen Nationalmuseums beim Bundesrath zu bewerben. Als andere Kantone ihrerseits zum gleichen Zwecke grosse Anstrengungen machten und Berns Aussichten zurückzugehen schienen, hielten es die drei interessirten Parteien nicht für rathsam den Beschluss der Bundesbehörden abzuwarten; sie fanden, mit Rücksicht auf die Bedeutung der Sache für unsern Kanton, dass es geboten sei, sofort die Hand an's Werk zu legen. Demgemäss stellte die Erziehungsdirektion beim Regierungsrath zu Handen des Grossen Rathes folgenden Antrag:

1) Der Staat betheiligt sich gemeinschaftlich mit der Einwohnergemeinde und der Burgerschaft der Stadt Bern am Baue eines schweizerischen Nationalmuseums in Bern mit einem Beitrage bis auf Fr. 250,000 aus der laufenden Verwaltung.
2) Der Regierungsrath wird bei der Berathung des Voranschlags für 1890 betreffend Auszahlung dieses Beitrags Bericht und Antrag bringen.
3) Der Regierungsrath ist ermächtigt, auf Grundlage der bereits mit dem Einwohnergemeinderath und dem Burgerrath gepflogenen, in den Protokollen vom 13. April, 7. Mai und 31. Mai 1888, dem Schreiben des Burgerrathes vom 28. Mai 1888 und der gemeinschaftlichen Eingabe an den Bundesrath vom 30. Mai 1888 konstatirten Unterhandlungen, eine Uebereinkunft über die rechtliche Stellung des Museums und die Verwaltung desselben mit der Einwohnergemeinde und der Burgergemeinde der Stadt Bern zu treffen.

Vom Regierungsrath am 19. Januar 1889 genehmigt, wurde dieser Antrag am 1. Februar durch den Grossen Rath mit grosser Mehrheit zum Beschluss erhoben.

Der Grosse Rath genehmigte sodann in der Märzsession die unter Ziff. 3 erwähnte Uebereinkunft. Das Gleiche thaten die Behörden der Einwohner- und der Burgergemeinde von Bern.

Gleich darauf wurde die aus eilf Mitgliedern bestehende Aufsichtskommission des Museums bestellt; in dieselbe wählte der Regierungsrath die Herren Professoren Hilty und Vetter und den Unterzeichneten; letzterer wurde von der Kommission zum Präsidenten gewählt.

Die Kommission hat sofort ihre Thätigkeit begonnen, das Baüprogramm ausgearbeitet und eine Preisausschreibung erlassen.

Wir hoffen das nächste Jahr berichten zu können, nicht nur, dass das grosse nationale Unternehmen in der Ausführung einen tüchtigen Schritt vorwärts gemacht hat, sondern auch, dass die Bundesbehörden unserem Museum die Bestimmung gegeben haben werden, die Sammlungen des Bundes aufzunehmen.

B. Administrative Verfügungen und Beschlüsse; allgemeine Bemerkungen.

Einer im Grossen Rathe ausgesprochenen Aufforderung Folge leistend, hat die Erziehungsdirektion sich Mühe gegeben, dem Missbrauch ein Ende zu machen, der darin bestand, dass Rechnungen, welche aus den laufenden Krediten nicht mehr gedeckt werden konnten, aus dem Kredit des folgenden Jahres bezahlt wurden, was namentlich an der Hochschule vielfach vorkam. Es wurden alle Betheiligten aufgefordert, uns alle ihre rückständigen Rechnungen einzusenden und zugleich mit aller Bestimmtheit benachrichtigt, dass künftighin Rechnungen für im vorhergehenden Jahre gemachte Ausgaben einfach zurückgewiesen werden müssten. Die rückständigen Rechnungen wurden vermittelst der vom Grossen Rathe bewilligten Nachkredite bereinigt. Damit war die Ordnung in dem Sinne wiederhergestellt, dass nun sämmtlichen Hülfsanstalten der Hochschule die vollen Kredite zur Verfügung standen und dass man verlangen konnte, dass dieselben nicht mehr zum Voraus ausgegeben, d. h. überschritten werden. Der frühere Missbrauch ist zum grossen Theil beseitigt, doch sind noch Ueberschreitungen vorgekommen; wir haben die bezüglichen Rechnungen dem Regierungsrath unterbreitet, der für das vergangene Jahr noch Gnade für Recht hat ergehen lassen. Die Schuld für die meisten Ueberschreitungen wurden von den Professoren den Lieferanten in die Schuhe geschoben, weil diese häufig ihre Rechnungen erst mehrere Wochen nach dem 31. Dezember schicken. Die Ausrede ist nicht stichhaltig. Wenn die Herren ihre Bestellungen genau kontroliren würden, so wüssten sie immer, wie es mit ihren Krediten steht und wann sie aufhören müssen, Bestellungen, d. h. Ausgaben zu machen; es käme dann nicht darauf an, ob die Rechnungen etwas früher oder etwas später einlangen. Einige Professoren kontroliren ihre Ausgaben genau, viele aber nicht.

Die Erziehungsdirektion fährt fort, dem Werke der *Versorgung armer Schulkinder mit Nahrung und Kleidern* ihre Aufmerksamkeit zu schenken. Das übliche Circular wurde im Herbste erlassen. Die Opfer, welche Gemeinden und Private bringen, sind für die Schule eine grosse Wohlthat und können nicht genug verdankt werden. Wir möchten nur gegenüber einigen Ortschaften den Wunsch aussprechen, dass die Austheilung von Nahrung etwas früher beginne; an manchen Orten fängt man erst am Neujahr damit an. Es wäre vielleicht besser etwas früher zu beginnen und da wo die Mittel es nicht erlauben, bis Ende des Schuljahres fortzufahren, früher aufzuhören. Die Hülfe scheint uns in den Monaten November und Dezember nothwendiger zu sein als im Februar und März. (Tab. I.)

Es sind der Erziehungsdirektion aus dem Jura mehrere Anzeigen betreffend gesetzwidrige Verwendung von *Schulkindern in den Fabriken* zugekommen. Wir haben dieselben der Direktion des Innern, welche über die Ausführung des Fabrikgesetzes zu wachen hat, überwiesen. Die Untersuchung ergab die Begründetheit der Anzeigen und mehrere Fabrikanten wurden bestraft. Wir haben daraufhin die Schulinspektoren der Kreise X, XI und XII aufgefordert, der Verwendung von Schulkindern in den Fabriken ihre besondere Aufmerksamkeit zu schenken und vorkommendenfalls die Anzeigen bei der zuständigen Behörde zu machen.

Der Regierungsrath hat, einer von Herrn Grossrath Demme gestellten Motion betreffend Gründung einer kantonalen *Gewerbeschule* Folge gebend, eine

Kommission ernannt und dieselbe beauftragt, über diese Angelegenheit einen Bericht auszuarbeiten und Anträge zu stellen. Der Bericht ist im Druck erschienen; er schliesst mit dem Antrag, es sei eine kantonale Gewerbeschule zu errichten.

Die Stadt Biel bewirbt sich neben Bern um den Sitz der Anstalt. Der Regierungsrath wird seinerseits die Frage untersuchen und seine Anträge stellen.

Die Erziehungsdirektion hat eine Kommission mit der Aufgabe betraut, verschiedene *Fragen der Schulhygiene* zu untersuchen und ein Gutachten darüber auszuarbeiten. Diese Kommission ist ihrer Aufgabe nachgekommen. Sobald der medizinisch-chirurgische Verein, welcher die Frage des Schularztes auf seine Tagesordnung gesetzt hat, sich darüber wird ausgesprochen haben, werden wir allfällige Anträge stellen. Es ist sehr zu wünschen, dass die Thätigkeit der Aerzte auf dem Gebiete der Schule einen massgebenden Einfluss ausübe, wäre es auch nur, um die Ueberbürdung kräftig zu bekämpfen, welche, trotz Reduktion der Lehrpläne, in einigen Schulen geradezu erschreckend ist.

Die städtischen Behörden von Bern haben ebenfalls schulhygienische Untersuchungen durch verschiedene Kommissionen veranstaltet.

Nachdem im Laufe des vorigen Berichtsjahres verschiedene Bibliotheken unter dem Namen *Hochschulbibliothek* vereinigt worden sind, hat der Regierungsrath in Verbindung mit dem Hochschulverein die siebengliedrige Kommission bestellt, welche der Verwaltung der Bibliothek vorsteht. Der für die Bibliotheken ausgesetzte Kredit ist, soweit er nicht für die Stadtbibliothek bestimmt ist, dieser Kommission zur Verfügung gestellt worden. Wir haben dann die Spezialbibliotheken der an der Hochschule bestehenden Seminarien der Hochschulbibliothek einverleibt, diese Seminarien in Bezug auf ihre Bedürfnisse an Büchern der Kommission derselben unterstellt und am 19. Februar 1889 ein Regulativ betreffend das Verhältniss der Hochschulbibliothek zu den Seminarbibliotheken erlassen.

Der *Fonds der Kantonsschule Pruntrut,* welcher eine Stiftung bildet, hat in den letzten Jahren, meistens durch die Schuld der Kassiere, ziemlich bedeutende Verluste erlitten. Da wir mit aller Strenge daran festgehalten haben, dass dieselben durch Ersparnisse ausgeglichen würden, so ist der Ausfall nahezu wieder gedeckt worden, den Eingang eines grösseren Postens aus einer Fallimentsmasse allerdings vorbehalten. Doch haben wir es für rathsam gehalten, das Vermögen der Kantonsschule der Hypothekarkasse zur Verwaltung zu übergeben. Der Regierungsrath hat unsern bezüglichen Antrag zum Beschluss erhoben. Behufs Regelung des Verhältnisses ist zwischen der Hypothekarkasse und der Erziehungsdirektion eine Uebereinkunft abgeschlossen worden.

Es hat vom 15. Juli bis 11. August 1888 in Freiburg ein Kurs für Lehrer des *Handfertigkeitsunterrichtes* stattgefunden, an welchem 10 bernische Lehrer mit Stipendien des Kantons und des Bundes Theil genommen haben.

Die Stadt Biel hat vom 22. Juli bis 11. August 1888 einen mit einer Ausstellung von Schülerarbeiten verbundenen *Zeichnungskurs* veranstaltet, an welchem 28 Lehrer Theil genommen haben. Auch dieser Kurs ist vom Kanton und vom Bunde finanziell unterstützt worden. Es wurde fleissig und gut gearbeitet. Die ausgestellten Arbeiten haben bewiesen, dass die Lehrer nicht überall sich der Ziele des Zeichnungsunterrichtes bewusst sind und dass viele gänzlich ohne Methode arbeiten.

Spezielle Fortbildungs- und Wiederholungskurse für die Lehrer sind überhaupt ein dringendes Bedürfniss, namentlich im Kanton Bern, wo die meisten Lehrer sich nicht viel mehr als das halbe Jahr mit ihren Schülern zu beschäftigen haben und nur zu sehr in von ihrem Berufe abweichende Bahnen hineingerathen. Wir haben in den letzten Jahren stets Kredite für Lehrerwiederholungskurse verlangt, aber stets vergeblich. Wiederholungskurse sind doch durch das Gesetz vom 11. Juli 1875 über die Lehrerbildungsanstalten vorgeschrieben.

Das eidg. Departement des Innern hat zwei Konferenzen von Erziehungsdirektoren angeordnet, an welchen wir Theil genommen haben. Die eine hat sich mit der *Pariser Weltausstellung* beschäftigt. Es wurde beschlossen, eine schweizerische Kollektiv-Schulausstellung zu veranstalten, und das bezügliche Programm festgesetzt.

An der andern nahmen die Erziehungsdirektoren der Kantone, welche Universitäten oder Akademien besitzen, Theil. Es handelte sich um die *Unterstützung solcher Anstalten* durch die Eidgenossenschaft. Der Standpunkt der Kantone wurde auseinandergesetzt. Das Ergebniss der Berathung war, dass das Departement des Innern die Kantone auffordere, eine motivirte Eingabe an den Bundesrath zu richten. Dies ist geschehen.

Die *Wiederholungskurse für die angehenden Rekruten* (Tab. II) scheinen nicht in der Zunahme begriffen zu sein. Es ist zu bedauern, dass die Gemeinden sich durch den Umstand entmuthigen lassen, dass gerade diejenigen Rekruten, welche solche Kurse am nöthigsten hätten, dieselben nicht besuchen. Doch auch für die vorgerückteren Jünglinge sind solche Kurse von grossem Nutzen. Schon Mancher hat wegen derselben, weil er sie fleissig besucht hatte, gute Noten bekommen, der sonst mittelmässige geholt hätte.

Auch dieses Jahr haben wir in mehreren Kreisen den Rekrutenprüfungen beigewohnt, ferner im Amtsbezirk Pruntrut achtzehn Primarschulen und eine Sekundarschule besucht. Im Allgemeinen haben wir von dieser Inspektion einen günstigeren Eindruck bekommen, als wir erwarteten. Wo der Lehrer gut ist, ist auch die Schule gut oder wenigstens ordentlich. Leider lässt der Besuch in den obern Klassen, welche in der Regel gute Lehrer haben, sehr viel zu wünschen übrig. Eine grosse Anzahl von Kindern verlassen die Schule ohne abgeschlossene Primarschulbildung. So lange die Schule in unserem Kanton die Bedürfnisse des Lebens nicht mehr berücksichtigt, kann selbst mit der grössten Strenge dem Ausreissen aus der Schule nicht wirksam entgegengearbeitet werden.

Bauliche Verbesserungen haben wir für das verflossene Jahr nicht zu erwähnen. Die Einrichtungen für die Thierarzneischule, die Anatomie, die Physio-

logie und die Zoologie fahren fort, dem Kanton Bern nicht Ehre zu machen. Da, aus Mangel an Platz, einige Professoren nicht wussten, wo sie ihre Vorlesungen abhalten konnten, haben wir in fremden Gebäuden Lokalitäten miethen müssen. Dieselben stehen uns aber nur bis zum nächsten Wintersemester zur Verfügung. Nachher sind wir auf der Gasse.

Das bernische Urkundenwerk, *Fontes rerum bernensium,* hat sich während des Berichtsjahres um einen Band vermehrt. Es sind nun vier Bände erschienen.

C. Schulinspektoren, Patentprüfungen, Lehrmittel, Kommissionen und Schulsynode.

Der bisherige Schulinspektor des I. Kreises, Hr. G. Ritschard in Meiringen, welcher zum Sachverständigen für die Untersuchung der Nahrungs- und Genussmittel gewählt worden ist, trat auf 1. Oktober 1888 von seiner Stelle zurück. Durch seine Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue und sein energisches aber taktvolles Vorgehen erwarb er sich die volle Anerkennung der Behörden und der Bevölkerung, so dass sein Weggang allgemein bedauert wurde. Ihn ersetzte Herr Joh. Jakob Mühlemann, Sekundarlehrer in Interlaken.

Ergebnisse der Patentprüfungen.

1. Für den Sekundarlehrerberuf.

	Geprüft.	Patentirt.
a) In *Bern* den 12. bis 14. Mai 1889.		
Für Patente	11	9
Für Fähigkeitszeugnisse	12	11
b) In *Pruntrut* den 15. bis 18. Mai 1889.		
Für Patente	3	3
Für Fähigkeitszeugnisse	5	5
Total	31	28

2. Für den Primarlehrerberuf.

a) In *Hofwyl* den 28. und 29. September 1888.		
Zöglinge des dortigen Seminars	27	27
Zöglinge des Privatseminars Muristalden	15	15
Nachprüfung von Lehrern	1	1
b) In *Bern* den 2. und 3. April 1889.		
Schülerinnen der städtischen Mädchen-Sekundarschule	28	28
Schülerinnen der sog. Neuen Mädchenschule	23	23
Nachprüfung von Lehrern	1	1
c) In *Pruntrut* den 4. bis 6. April 1889.		
Zöglinge des dortigen Seminars	18	12
Auswärtige Kandidaten	1	1
Auswärtige Kandidatinnen	5	3
Total	119	111
Davon sind Lehrer	63	57
Davon sind Lehrerinnen	56	54

3. Vorprüfung für Primarlehrer.

	Geprüft.	Promovirt.
a) In *Hofwyl* den 27. und 28. September 1888.		
Zöglinge des dortigen Seminars	36	36
Zöglinge des Privatseminars Muristalden	15	13
Nachprüfungen	4	4
b) In *Pruntrut* am 3. und 4. April 1889.		
Zöglinge des dortigen Seminars	16	13
Nachprüfungen	2	1
Total	73	67

4. Für Arbeitslehrerinnen.

	Geprüft.	Patentirt.
a) In *Bern* den 24. und 25. August 1888.		
Theilnehmerinnen am dortigen Bildungskurs	43	43
Hospitantinnen am dortigen Bildungskurs	10	10
Andere Aspirantinnen	5	5
b) In *Pruntrut* den 4. April 1889	2	2
Total	60	60

Die Lehrmittelkommission für die deutschen Primarschulen hat im Berichtsjahre eine Sitzung abgehalten. Zunächst wurde eine Revision der Fibel vorgenommen und mit der Verlagshandlung Orell Füssli ein neuer Vertrag abgeschlossen; danach wird für den Kanton Bern eine besondere Auflage des genannten Büchleins veranstaltet; in gleicher Weise sollen die Rüegg'schen Lesebüchlein für das 2. und 3. Schuljahr revidirt und besser ausgestattet werden; gleichzeitig kann eine wesentliche Herabsetzung des Preises eintreten. Das obligatorische Handkärtchen für den Kanton Bern soll in neuer, wesentlich verbesserter und gut ausgestatteter Auflage erscheinen. Da das Begehren nach einer gründlichen Revision des Mittelklassenlesebuches von vielen Seiten gestellt worden ist, so wurde diese Frage der Schulsynode vorgelegt; auf diese Weise wird man ein gründliches Urtheil und zweckmässige Vorschläge von der gesammten Lehrerschaft erhalten.

Ein neuer Buchhaltungskurs nebst Schreibkurs ist im Berichtsjahre fertig gestellt worden und kann im nächsten Jahre zur Einführung gelangen.

Wir können noch bemerken, dass die neue Kinderbibel im ganzen Kanton und von allen Parteien sehr gut aufgenommen worden ist; seit Herbst 1888 ist bereits mehr als die Hälfte der 1. Auflage von 40,000 Exemplaren verkauft worden.

Die Lehrmittelkommission für die französischen Primarschulen hat fleissig gearbeitet und zwei Sitzungen abgehalten. Die Hauptarbeit war die Erstellung einer neuen Auflage des Lesebuches für die Mittelklassen, worüber mit dem Buchhändler Payot in Lausanne ein neuer Vertrag abgeschlossen wurde; das Lehrmittel wird auch in andern Kantonen der romanischen Schweiz gebraucht. Für die Ausarbeitung eines «Manuel d'exercices grammaticaux» ist eine Konkurrenzausschreibung erlassen worden.

Ein kleines Büchlein, enthaltend den ersten Unterricht in der Geographie, von H. Elzingre, Lehrer an der Kantonsschule Pruntrut, konnte zur Einführung in den Schulen empfohlen werden; ebenso ein neues Gesangbüchlein «L'ami de la jeunesse» von Neuenschwander. Dagegen musste für verschiedene andere vorgelegte Lehrmittel die Empfehlung verweigert werden.

Die **Lehrmittelkommission für die deutschen Mittelschulen** ist neu bestellt worden; sie hielt eine einzige Sitzung ab, in welcher zunächst ein neues Lehrmittel «Grammaire et lectures françaises» von P. Banderet und Ph. Reinhard behandelt und zur Einführung in den Schulen empfohlen wurde. Ferner wurde empfohlen «Bilder aus der Weltgeschichte» von Dr. W. Oechsli und «Grundzüge der Chemie» von Dr. R. Arendt.

Die ebenfalls neu gewählte Kommission für die französischen Mittelschulen setzte zunächst, unter Beiziehung von Fachlehrern, die Grundzüge für eine neu zu erstellende und dem neuen Unterrichtsplane entsprechende lateinische Grammatik fest. Zur Einführung empfohlen wurden folgende Lehrmittel: «Eléments d'histoire littéraire française» von René Doumie; «Deutsches Lesebuch für höhere Lehranstalten der Schweiz» von Bächtold; «Cours élémentaire de géometrie théorique et pratique» von Monnet.

Schulsynode. Dieselbe hielt ihre Hauptversammlung am 15. und 16. Oktober 1888 im Grossrathssaale ab. Behandelt wurde die obligatorische Frage: «Welches sind die Mittel und Wege zur Förderung der theoretischen und praktischen Fortbildung der Lehrerschaft»; ferner Berathung des Entwurfes eines Gesetzes über den Primarunterricht. Bezüglich der ersten Frage wurde die Errichtung von Lehrerbibliotheken, namentlich aber die Abhaltung der im Gesetz über die Lehrerbildungsanstalten vom 18. Juli 1875 vorgeschriebenen Wiederholungs- und Fortbildungskurse für Lehrer verlangt. Die Abänderungsanträge zum Schulgesetz-Entwurf sollen den Mitgliedern des Grossen Rathes gedruckt zugestellt werden.

II. Primarschulen.

Ein ausführlicher Bericht der Schulinspektoren erscheint alle zwei Jahre, also nächstes Jahr wieder. Wir haben daher über das soeben abgelaufene Schuljahr 1888/89 nur Weniges zu bemerken und verweisen hauptsächlich auf die nachstehenden Tabellen.

Turnwesen. Im Berichtsjahre fand kein Turnkurs statt. Dem Kantonal-Turnverein wurde ein Beitrag von Fr. 400 bewilligt, jedoch mit der Verpflichtung, dass dieser Verein sein Möglichstes thue zur Hebung des Turnens in der Volksschule; derselbe hat sich denn auch bereit erklärt, die Leitung von Wiederholungskursen mit Lehrern im nächsten Berichtsjahre an die Hand zu nehmen. Leider ist es nicht gerade die Befähigung, die wenigstens dem jüngern Theile der Lehrerschaft fehlt, sondern vielmehr die Lust und Freudigkeit an diesem so wichtigen Unterrichte.

Aus dem an das eidgenössische Militärdepartement erstatteten Berichte führen wir hier Folgendes an: Neue Turnhallen wurden blos erstellt am Lehrerseminar Hofwyl und in Münsingen im neuen Schulhause. Einen genügenden Turnplatz besitzen 533, einen ungenügenden 203, noch keinen 80 Schulgemeinden; die vorgeschriebenen Geräthe sind vorhanden vollständig in 262, unvollständig in 327, gar keine in 227 Gemeinden; genügende Turnlokale existiren 65, ungenügende 21, 730 Gemeinden haben gar keine; das ganze Jahr wird in 218 Primarschulen geturnt, nur ein Theil des Jahres in 847, noch gar nicht in 165; das vorgeschriebene Minimum von 60 Turnstunden per Jahr wird blos in 159 Schulen erreicht, in 1071 noch nicht. Das ganze Jahr erhalten Turnunterricht 9447 Knaben, während eines Theiles des Jahres 21,846, gar keinen 3454 Knaben.

Durch Kreisschreiben vom 6. Januar 1889 haben wir die sämmtlichen Schulgemeinden aufgefordert, gemäss der Verordnung des schweizerischen Bundesrathes vom 16. April 1883, für entsprechende Turnplätze und Turngeräthe zu sorgen, immerhin mit Gestattung einer Frist von zwei Jahren, woraufhin die Anschaffung des Nothwendigen auf Kosten der Gemeinden durch den Staat angeordnet werden müsste.

Jugend- und Volksbibliotheken. Auch im letzten Jahre langten zahlreiche Gesuche um Verabfolgung von Büchergeschenken ein, so dass nicht alle erledigt werden konnten; im Jura sind ziemlich viele neue Bibliotheken gegründet worden.

Vertheilt wurden an:

34 Bibliotheken	des deutschen Kantonstheiles	1211	Bände
16 »	» französischen Kantonstheiles	413	»
50 Bibliotheken	Total	1624	Bände

Das von der **Jugendschriften-Kommission** in Aussicht gestellte neue Verzeichniss zweckmässiger Jugendschriften ist noch nicht fertiggestellt worden.

Permanente Schulausstellung in Bern. Der Staatsbeitrag an diese Anstalt ist von Fr. 500 auf Fr. 1000 per Jahr erhöht worden. Dieselbe erfreut sich stetsfort eines recht zahlreichen Besuches.

Arbeitsschulwesen. Es fand ein Bildungskurs für Arbeitslehrerinnen statt in Bern vom 8. Juli bis 23. August unter der Leitung von Herrn Weingart, Sekundarlehrer, und Fräulein Anna Küffer, Musterlehrerin in Bern, mit Patentprüfung vom 24. und 25. August 1888.

Gestützt auf die Aufnahmsprüfung konnten von 164 Angemeldeten 43 ordentliche Kurstheilnehme-

rinnen, ferner 10 Hospitantinnen, alle in Bern wohnend, aufgenommen werden; zur Patentprüfung stellten sich noch 5 weitere Kandidatinnen; alle 58 erhielten das Patent.

Der Kurs ist überhaupt bestens gelungen. Die Leitung war vortrefflich, der Fleiss fast übergross, die Leistungen befriedigten bestens. Erfreulich ist die Wahrnehmung, dass die Qualität der Arbeitslehrerinnen sich allmälig hebt. Leider wählen die Schulkommissionen vielfach ungeeignete, schlecht geschulte und geistig wenig begabte Persönlichkeiten, die nur nähen können, zu Arbeitslehrerinnen, unter der falschen Voraussetzung, dass ein Bildungskurs sie zu tüchtigen Lehrkräften machen könne. Daher kommt es, dass bei den Aufnahmsprüfungen solche schon angestellte Arbeitslehrerinnen weniger befriedigen als andere Aspirantinnen, und doch muss man jene vor Allem berücksichtigen. Diesem Uebelstand kann nur dadurch abgeholfen werden, dass man den Gemeinden die genügende Zahl patentirter Arbeitslehrerinnen zur Verfügung stellt, damit sie nicht zu ungeeigneten unpatentirten greifen. Zu dem Zwecke sollte in den nächsten Jahren die Zahl der Bildungskurse vermehrt werden, was allerdings etwas mehr Kosten verursachen wird.

Taubstummenanstalt Frienisberg.

Die Zahl der Zöglinge hat sich im Berichtsjahr um vier vermehrt. Auf Pfingsten 1888 wurden neun admittirt und verliessen im Laufe des Monats Juni die Anstalt; neu wurden 13 Knaben aufgenommen, so dass die Zahl der Zöglinge auf 64 stieg. Da die unterste Klasse, die 17 Schüler zählte, für eine Lehrkraft zu gross war, wurde zur Aushülfe provisorisch eine Lehrerin angestellt. Im Lehrerpersonal trat ausser dieser Vermehrung keine Veränderung ein; hingegen verliess Schneider Frieden im Oktober die Anstalt und an seine Stelle trat der taubstumme Schneider Joh. Roth, ehemaliger Zögling der Anstalt, der mit Geschick seine Aufgabe erfüllt.

Der Gesundheitszustand der Zöglinge war ausgezeichnet gut, indem keiner ernstlich erkrankte; leider können wir nicht das Gleiche von den Erwachsenen sagen. Lehrer Kläger litt längere Zeit an Rheumatismus und der taubstumme Seiler Christen, welcher seit seinem zwölften Altersjahr stets in der Anstalt war, verstarb nach längerem Krankenlager an einer Herzkrankheit im Alter von 59 Jahren.

Der Schul- und Arbeitsunterricht konnte das ganze Jahr ohne Störung regelmässig ertheilt werden.

Das Betragen der Zöglinge war durchwegs ein gutes; die ältern zeigten grösstentheils Lust und Liebe zur Thätigkeit und Arbeit; bei einzelnen neu eingetretenen geht es oft längere Zeit, bis sie sich an Reinlichkeit und Ordnung gewöhnt haben. Eine grosse Freude konnte den Zöglingen mit einem Ausflug in den Jura bereitet werden, welchen das freundliche Entgegenkommen der Direktion der Jura-Bern-Luzernbahn durch unentgeltliche Fahrt ermöglichte; derselben sei dafür der herzlichste Dank ausgesprochen. Die Fahrt ging bis Bassecourt und von da zu Fuss zurück über Undervelier und Bellelay nach Dachsfelden. Herrn Redaktor Schüler ist zu danken für Zusendung einer Anzahl Bücher.

An Legaten und Geschenken gingen ein Fr. 5072,

und zwar die Examenkollekte . . .	Fr.	62. —
von dem Tit. Pfarramt Erlach . . .	»	10. —
von Frau Louise Emilie Bovay-Landolt sel., Jakobs Wittwe, von Moudon, in Bern	»	5000. —

(Von ihrem verstorbenen Bruder Titus Landolt hatte die Anstalt früher schon Fr. 8000 erhalten.)

An Unterstützungen für ausgetretene Zöglinge wurden Fr. 1202. 15 Rp. ausgerichtet.

Auf 31. Dezember 1888 verzeigt der Unterstützungsfond einen Bestand von Fr. 47,822. 93.

Die Aufsichtskommission besorgte die ihr zufallenden Geschäfte in 13 Sitzungen.

Zum ersten Mal ist ein gedruckter Bericht über die Anstalt von Herrn Vorsteher Uebersax erstellt worden, mit historischen Notizen von ihrer Gründung bis zum Jahr 1889. Wir verweisen hiemit auf den interessanten Bericht.

Stand der Leibgedinge.

Unter'm 28. November 1888 bewilligte der Grosse Rath, um den dringendsten Uebelständen abzuhelfen, anlässlich der Berathung des Büdgets pro 1889, zu dem ordentlichen Kredit von Fr. 36,000 noch einen ausserordentlichen von Fr. 10,000. Infolge dessen konnten an 43 Bewerber Leibgedinge zugesichert werden. Auf 1. Januar 1889 waren 161 Leibgedinge vergeben, welche sich folgendermassen zergliedern:

3	à	Fr.	60
1	»	»	80
35	»	»	240
10	»	»	260
13	»	»	280
11	»	»	300
7	»	»	320
10	»	»	340
71	»	»	360

Gegenwärtig harren schon wieder 33 Postulanten auf die Erledigung ihrer Gesuche um Zuerkennung von Leibgedingen; zum grössten Theil sind diese Gesuche dringender Art.

Versorgung armer Schulkinder mit Nahrung und Kleidung.

Tabelle I.

Amtsbezirke.	Zahl der unterstützten Kinder.	Einnahmen. Beiträge von Gemeinden.		Einnahmen. Beiträge von Privaten, Sammlungen, Geschenke etc.		Ausgaben.		Von Privaten zu Tische geladene Kinder.	Bemerkungen.
		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		
Oberhasle . . .	41	—	—	469	55	458	—	20	Nur Meiringen.
Interlaken . . .	1,134	655	20	2,995	60	3,594	60	8	
Frutigen	71	15	—	139	65	149	30	3	Nur 3 Gemeinden.
Saanen	110	80	—	391	05	439	55	—	„ 2 „
Obersimmenthal .	127	—	—	239	50	236	50	—	„ 2 „
Niedersimmenthal	475	1,317	70	1,187	85	2,398	20	5	
Thun	648	955	65	2,563	95	3,747	55	3	
Signau	760	856	05	3,299	85	4,301	45	17	In allen Gemeinden.
Konolfingen . .	508	636	75	1,352	—	2,212	80	32	
Seftigen	670	932	70	1,703	30	2,489	65	1	
Schwarzenburg .	320	754	05	213	85	935	—	3	
Bern-Stadt . . .	1391	—	—	8,921	30	8,329	75	—	
Bern-Land . . .	686	753	95	2,804	35	2,961	05	11	
Burgdorf . . .	987	1,042	85	2,294	15	3,191	05	19	
Trachselwald . .	502	35	—	1,948	60	2,076	60	99	
Aarwangen . . .	737	1,120	50	1,632	35	2,577	—	24	
Wangen	153	107	80	1,084	—	1,191	80	33	
Fraubrunnen . .	253	591	90	721	90	1,286	25	20	
Büren	17	252	—	50	—	305	20	3	Nur 2 Gemeinden.
Aarberg	275	1,313	—	733	50	1,971	80	9	
Laupen	89	—	—	484	50	310	90	1	In 4 Gemeinden.
Erlach	35	15	—	130	—	145	—	—	„ 2 „
Nidau	183	110	—	268	25	458	25	—	„ 4 „
Biel	268	100	—	2,336	—	2,436	—	—	In Biel.
Neuenstadt . . .	133	405	60	241	80	638	40	44	In 3 Gemeinden.
Courtelary . . .	306	—	—	1,982	—	1,863	15	—	„ 7 „
Münster	140	640	45	627	35	790	60	—	„ 6 „
Delsberg	200	—	—	1,177	35	1,234	10	8	In Delsberg.
Freibergen . . .	57	694	15	130	—	824	15	11	
Pruntrut . . .	305	1,465	—	590	—	2,055	—	4	
Laufen	107	68	60	25	—	93	60	—	Nur 1 Gemeinde.
Total	11,688	14,918	90	42,758	55	55,702	25	378	
Total im Vorjahre	10,524	16,110	59	41,566	96	54,643	81	358	
Differenz	+1,164	−1,192	31	+1,191	59	+1,058	44	+ 20	

Freiwillige Wiederholungskurse mit den angehenden Rekruten.

Tabelle II.

Amtsbezirke.	Zahl der abgehaltenen Kurse.	Zahl der gehaltenen Unterrichtsstunden.	Zahl der Schüler am Anfang des Kurses.	Zahl der Schüler am Ende des Kurses.	Ausgerichtete Entschädigungen an die Lehrer. Fr.	Rp.
Oberhasle . .	6	184	38	24	10	—
Interlaken . .	20	714	174	141	306	80
Frutigen . . .	5	266	41	29	—	—
Saanen . . .	2	52	13	12	18	—
O.-Simmenthal .	5	449	47	45	135	—
N.-Simmenthal .	8	302	57	49	140	—
Thun	21	756	196	176	386	80
Signau . . .	14	348	156	134	145	—
Konolfingen . .	26	787	311	277	558	40
Seftigen . . .	15	333	147	92	234	—
Schwarzenburg .	6	242	125	125	125	—
Bern, Stadt . .	7	316	174	88	314	50
Bern, Land . .	23	740	297	217	504	80
Burgdorf . . .	16	507	163	122	327	—
Trachselwald .	9	291	157	141	147	—
Aarwangen . .	20	668	225	194	313	—
Wangen . . .	10	330	97	86	150	—
Fraubrunnen .	14	429	125	101	376	—
Büren	9	172	74	51	110	80
Aarberg . . .	13	479	147	114	242	—
Laupen . . .	9	346	113	92	271	—
Erlach . . .	9	328	52	40	69	50
Nidau	14	436	87	85	130	—
Biel	3	304	94	51	592	—
Neuenstadt . .	2	40	23	8	20	—
Courtelary . .	10	304	125	42	122	—
Münster . . .	12	369	87	53	193	20
Delsberg . . .	5	234	18	14	103	—
Freibergen . .	8	380	49	48	238	—
Pruntrut . . .	21	754	163	126	393	—
Laufen . . .	6	157	34	30	26	—
Total	348	12,017	3609	2807	6701	80
Total im Vorjahr	357	13,335	3759	2939	6575	35
Differenz	— 9	—1318	— 150	—132	+126	45

Kleinkinderschulen.

(Privatschulen.)

Tabelle III a.

Amtsbezirke.	*Schulort.*	Zahl der Schulen.	Zahl der Lehrkräfte.	Zahl der Kinder.
Frutigen . .	Frutigen . . .	1	1	20
Thun . . .	Thun	1	1	50
	Steffisburg . . .	1	2	77
	Oberhofen . . .	1	1	32
	Uetendorf . . .	1	1	42
Konolfingen .	Münsingen . . .	1	1	55
	Oberdiessbach .	1	1	45
Signau . . .	Langnau . . .	1	1	20
Bern . . .	Bern	12	12	500
	Muri	1	1	47
	Ittigen	1	1	37
	Oberbalm . . .	1	1	41
Seftigen . .	Wattenwyl . . .	1	1	47
	Belp	1	1	42
	Gerzensee . . .	1	1	37
	Uttigen	1	1	33
Burgdorf . .	Burgdorf . . .	3	3	131
	Thorberg . . .	1	1	12
Trachselwald	Huttwyl . . .	1	1	30
	Wasen	1	1	60
	Eriswyl	1	1	45
Aarwangen .	Aarwangen . .	1	1	45
	Langenthal . .	1	1	55
	Lotzwyl . . .	1	1	40
	Melchnau . . .	1	1	35
	Rohrbach . . .	1	1	45
	Roggwyl . . .	1	1	60
Wangen . .	Herzogenbuchsee	1	1	45
	Niederbipp . .	1	1	45
	Wangen . . .	1	1	40
Aarberg . .	Aarberg . . .	1	1	30
Erlach . . .	Ins	1	1	30
Biel	Biel	2	2	50
Courtelary .	Corgémont . .	1	1	28
	Cortébert . . .	1	1	16
	Tramelan-dessus	1	1	43
	St. Immer . . .	2	2	65
	Sonvillier . . .	1	1	15
Freibergen .	Saignelégier . .	1	1	44
	Breuleux . . .	1	1	51
Pruntrut . .	Pruntrut . . .	2	2	140
	Alle	1	1	40
	Courgenay . . .	1	1	40
	Damvant . . .	1	1	30
Neuenstadt .	Neuenstadt . .	2	2	115
	Total	62	63	2550
	Im Vorjahr »	62	63	2608

Privatschulen.

Tabelle III b.

Amtsbezirk.	*Schulort.*	Zahl der Schulen.	Zahl der Lehrer.	Zahl der Lehrerinnen.	Zahl der *Total.*	Zahl der Schüler. Knaben.	Zahl der Schüler. Mädchen.	Zahl der Schüler. *Total.*
	A. Auf der Primarschulstufe.							
Bern . . .	Bern	13	21	19	40	398	444	842
	Köniz, Mädchen-Rettungsanstalt . .	1	1	2	3	—	52	52
	Landorf, Knabenrettungsanstalt . . .	1	3	—	3	50	—	50
	Muri, Asyl zur Heimat und Wartheim	2	—	3	3	—	42	42
	Steinhölzli bei Bern	1	1	1	2	—	34	34
	Wabern, Viktoria	1	1	2	3	—	95	95
	Grube bei Köniz	1	1	1	2	31	3	34
	Brünnen bei Bümpliz	1	1	1	2	30	2	32
	Bächtelen, schweiz. Rettungsanstalt .	1	4	—	4	60	—	60
	Morija bei Wabern	1	—	2	2	—	24	24
	Wabern, Mädchentaubstummenanstalt	1	1	2	3	—	32	32
	Bern, Privatblindenanstalt	1	1	1	2	7	3	10
	Bern, Weissenheim (schwachsinnige Kinder)	1	1	1	2	9	18	27
	Bern, Hephata, schwachsinnige u. taubst. Kinder	1	1	1	2	7	8	15
Burgdorf . .	Burgdorf	1	2	2	4	58	30	88
Trachselwald	Sumiswald	1	—	1	1	9	5	14
	Eriswyl	1	—	1	1	3	2	5
Biel	Biel (Ried und Kinderspital)	2	1	1	2	5	6	11
Courtelary .	Courtelary, Orphelinat	1	2	2	4	32	14	46
	*Cortébert, Mont d'Envers	1	—	1	1	14	10	24
	*Cernil, Tramelan-dessus	1	—	1	1	7	6	13
	*Vacheries Bruniers, Tramelan . . .	1	1	—	1	12	7	19
	St. Imier	1	—	1	1	12	10	22
	Sonvillier	1	—	1	1	11	14	25
Moutier . .	Bellelay	1	1	—	1	13	10	23
	Chaluet	1	—	1	1	12	15	27
	Plainfayen	1	—	1	1	11	6	17
	Montbautier	1	—	1	1	9	7	16
	Frénois	1	—	1	1	3	5	8
Pruntrut . .	Pruntrut	2	1	2	3	25	101	126
	Montmelon	1	1	—	1	7	8	15
	Outremont	1	—	1	1	2	2	4
Neuenstadt .	Neuveville	2	1	1	2	27	17	44
	* Täuferschulen.	49	47	55	102	864	1032	1896
	B. Auf der Sekundarschulstufe.							
Bern . . .	Bern, Neue Mädchenschule	1	4	8	12	—	193	193
	Bern, Presbytère (Pfr. Bovet) . . .	1	2	5	7	—	9	9
	Bern, Privatschule: Hr. Manuel . .	1	—	2	2	—	3	3
	Bern, Privatschule: Frau Werner-Niehans .	1	—	5	5	—	7	7
	Köniz, Grünau	1	3	—	3	25	—	25
Neuenstadt .	Neuenstadt	6	7	19	26	17	56	73
		11	16	39	55	42	268	310
	C. Auf der Stufe der höhern Mittelschule.							
Bern . . .	Bern, Lerbergymnasium	1	17	—	17	226	—	226
	D. Privatseminarien.							
Bern . . .	Bern, Muristalden	1	16	—	16	52	—	52
	Bern, Neue Mädchenschule	1	6	3	9	—	92	92
		2	22	3	25	52	92	144

Staatsbeiträge an Schulhausbauten.

Tabelle IV.

Es sind im Jahre 1888 Staatsbeiträge für Neu- und Umbauten von Schulhäusern (5 % der Devis-, eventuell der Brandversicherungssumme) an folgende Gemeinden bewilligt worden:

Namen der Gemeinden.	Devissumme.
1. Säriswyl, Umbau	Fr. 14,121. 55
2. Kappelen, Erweiterung	» 5,526. —
3. Münsingen, Neubau	» 75,000. —
4. Rütschelen, diverse Reparaturen	» 1,379. —
5. Convers, Neubau	» 25,200. —
6. Magglingen, Umbau	» 4,575. 85
7. Utzenstorf, Erweiterung . . .	» 16,000. —
8. Cerneux-Godat, Umbau und Ankauf	» 10,000. —
9. Biel, Mädchenschulhaus, Neubau	» 346,000. —

Bewilligte Staatsbeiträge an Schulhausbauten wurden im Jahre 1888 an nachstehende Gemeinden ausbezahlt:

Namen der Gemeinden.	Beiträge.
1. Grund bei Saanen, Neubau . .	Fr. 1,270. —
2. Rütschelen, diverse Reparaturen	» 68. 95
3. Cerneux-Godat, Umbau . . .	» 500. —
4. Grund bei Innertkirchen, Umbau-Erweiterung	» 170. 25
5. Bressaucourt, Erweiterung . .	» 1,180. —
6. Ocourt, Erweiterung	» 459. 05
7. Münsingen, Neubau	» 3,700. —
8. Heiligenschwendi, Erweiterung .	» 215. —
9. Höchstetten, Turnhalle . . .	» 260. —
10. Albligen, Neubau	» 1,250. —
11. Tramelan-dessus, Neubau und Turnhalle	» 3,587. 50
12. Eriswyl, Umbau	» 163. 95
Total	Fr. 12,824. 70

Ergebnisse der Austrittsprüfungen im Schuljahr 1888/89 nach § 3 des Primarschulgesetzes.

Tabelle V.

Amtsbezirke.	Anmeldungen.			Entlassungen.		
	Knaben.	Mädchen.	*Total.*	Knaben.	Mädchen.	*Total.*
Oberhasle . . .	—	—	—	—	—	—
Interlaken . . .	1	—	1	1	—	1
Frutigen	—	—	—	—	—	—
Saanen	—	1	1	—	1	1
Obersimmenthal .	—	—	—	—	—	—
Niedersimmenthal .	—	1	1	—	1	1
Thun	3	4	7	3	4	7
Signau	4	8	12	2	6	8
Konolfingen . . .	1	6	7	1	3	4
Seftigen	1	4	5	1	2	3
Schwarzenburg . .	1	—	1	1	—	1
Bern	16	19	35	14	7	21
Burgdorf	1	3	4	—	3	3
Trachselwald . .	1	6	7	—	5	5
Aarwangen . . .	3	4	7	3	4	7
Wangen	1	1	2	1	1	2
Fraubrunnen . .	1	4	5	1	4	5
Büren	3	5	8	3	4	7
Aarberg	2	4	6	2	4	6
Laupen	—	1	1	—	1	1
Erlach	—	1	1	—	1	1
Nidau	2	5	7	1	4	5
Biel	24	19	43	15	11	26
Neuenstadt . . .	3	—	3	2	—	2
Courtelary . . .	33	37	70	26	20	46
Münster	5	14	19	2	9	11
Delsberg	15	21	36	8	8	16
Freibergen . . .	17	24	41	15	16	31
Pruntrut	28	54	82	18	46	64
Laufen	3	15	18	3	4	7
Total	169	261	430	123	169	292
Im Vorjahr	200	235	435	127	117	244
	—31	+26	—5	—4	+52	+48

Uebersicht der wegen Schulversäumnissen ausgefällten Bussen.

Tabelle VI.

Amtsbezirke.	Arbeitsschule.					Primarschule.								
	Bussen im Schuljahr 1888/89.		Zahl der Bestrafungen.	Durchschnittliche Busse per Straffall.		Bussen im Sommerhalbjahr 1888.		Bussen im Winterhalbjahr 1888/89.		Totaler Bussenbetrag.		Zahl der Bestrafungen.	Durchschnittliche Bussen per Straffall.	
	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.
Oberhasle	3	50	2	1	75	323	—	20	—	343	—	138	2	48
Interlaken	32	—	19	1	68	595	—	28	—	623	—	318	1	96
Frutigen	12	—	12	1	—	154	—	3	—	157	—	93	1	69
Saanen	14	—	8	1	75	126	—	47	—	173	—	96	1	83
Obersimmenthal	7	—	7	1	—	257	—	12	—	269	—	145	1	86
Niedersimmenthal	7	—	3	2	33	113	—	4	—	117	—	44	2	66
Thun	17	50	11	1	59	137	50	64	—	201	50	81	2	49
Signau	19	—	7	2	71	130	50	51	50	182	—	70	2	60
Konolfingen	—	—	—	—	—	67	50	30	—	97	50	57	1	71
Seftigen	9	—	6	1	50	91	50	41	—	132	50	66	2	01
Schwarzenburg	30	—	21	1	43	230	50	96	—	326	50	139	2	35
Bern	91	—	28	3	29	561	—	228	—	789	—	214	3	69
Burgdorf	6	—	2	3	—	80	—	12	—	92	—	53	1	74
Trachselwald	6	—	5	1	20	125	—	23	—	148	—	90	1	64
Aarwangen	7	50	4	1	87	108	50	8	—	116	50	52	2	24
Wangen	12	—	5	2	40	55	—	11	—	66	—	26	2	54
Fraubrunnen	1	—	1	1	—	37	—	—	—	37	—	12	3	08
Büren	2	—	1	2	—	33	—	6	—	39	—	21	1	86
Aarberg	9	—	3	3	—	87	—	12	—	99	—	34	2	91
Laupen	—	—	—	—	—	24	—	5	—	29	—	15	1	93
Erlach	10	—	3	3	33	63	—	6	—	69	—	20	3	45
Nidau	27	—	6	4	50	139	—	91	—	230	—	94	2	45
Biel	218	—	69	—	—	436	—	410	—	846	—	271		
Neuenstadt	27	—	14	1	93	117	—	31	—	148	—	66	2	24
Courtelary	324	—	171	1	90	1,389	—	2,319	—	3,708	—	1003	3	69
Münster	281	—	143	1	96	1,435	—	1,457	—	2,892	—	926	3	12
Delsberg	658	—	227	2	90	1,973	—	2,585	—	4,558	—	1324	3	44
Freibergen	[1]—	—	[1] 397	[1] —	—	[1]1,861	—	[1] 2,763	—	[1] 4,624	—	1142	[1] 4	05
Pruntrut	726	—	346	2	09	2,080	—	1,354	—	3,434	—	1452	2	36
Laufen	[1]—	—	[1] 18	[1] —	—	[1] 382	—	[1] 482	50	[1] 864	50	280	[1] 3	09
	2,556	50	[1] 1,124	2	27	[1]13,211	—	[1]12,200	—	[1]25,411	—	8342	3	05
Im Vorjahr	2,471	—	1,250	1	97	13,273	50	9,395	50	22,669	—	7854	2	88
	+ 85	50	— 126	+	30	— 62	50	+ 2804	50	+ 2,742	—	+ 488	+	17

[1]) Die für die Arbeitsschule ausgesprochenen Bussenbeträge in den Aemtern Freibergen und Laufen sind in den für die Primarschule ausgefällten Bussensummen inbegriffen; dagegen sind die in den genannten Aemtern ausgefällten Bestrafungen für die Arbeitsschule im Total der Bestrafungsfälle nicht mitgezählt worden.

Zahl der Schulen.

Tabelle VII.

Amtsbezirke.	Total der Klassen am Schlusse des Schuljahres 1887/88.	Neu errichtet.	Ausschreibungen.	Ueberfüllt.	Unbesetzt.	Total der Klassen am Schlusse des Schuljahres 1888/89.
Oberhasle . . .	30	—	16	1	—	30
Interlaken . . .	93	—	21	2	—	93
Frutigen	48	—	18	1	1	48
Saanen	22	—	10	1	—	22
Obersimmenthal .	38	—	26	—	—	38
Niedersimmenthal	48	—	15	—	—	48
Thun	114	1	44	4	—	115
Signau	92	1	29	1	—	93
Konolfingen . .	95	—	45	3	—	95
Seftigen	73	—	20	1	—	73
Schwarzenburg .	36	2	14	3	—	38
Bern { Stadt . .	126	1	18	—	—	127
Bern { Land . .	90	3	22	1	—	93
Burgdorf . . .	103	1	22	—	—	104
Trachselwald . .	81	1	20	2	—	82
Aarwangen . . .	98	—	31	4	—	98
Wangen	67	—	17	3	—	67
Fraubrunnen . .	53	—	24	—	—	53
Büren	40	1	6	—	—	41
Aarberg	75	1	13	1	—	76
Laupen	34	—	4	1	—	34
Erlach	31	—	9	—	—	31
Nidau	62	1	19	1	—	63
Biel	55	[1])4	10	—	—	[1]) 59
Neuenstadt . . .	16	—	2	—	—	16
Courtelary . . .	98	[2])6	20	—	—	[2]) 104
Münster	68	1	14	2	—	69
Delsberg	59	—	11	1	1	59
Freibergen . . .	42	—	8	2	—	42
Pruntrut	98	—	17	—	—	[4]) 97
Laufen	21	—	1	—	—	21
	2006	24	546	35	2	2029

[1]) Darunter 4 sogenannte Lehrlingsschulen.
[2]) „ 9 „ „
[3]) 3 Lehrlingsschulen mehr als im Vorjahr.
[4]) Verschmelzung von 2 Klassen.

Mädchenarbeitsschulen.

Tabelle VIII.

Amtsbezirke.	Zahl der Schulen.	Zahl der Schülerinnen.	Zahl der Lehrerinnen.		
			Patentirte.	Nicht patentirte.	*Total.*
Oberhasle . . .	30	604	15	3	18
Interlaken . . .	93	2516	58	13	71
Frutigen . . .	48	1163	36	2	38
Saanen	22	487	13	4	17
Obersimmenthal .	38	789	28	2	30
Niedersimmenthal	46	1064	28	8	36
Thun	114	3122	75	3	78
Signau	93	2508	62	3	65
Konolfingen . .	96	2617	67	1	68
Seftigen	74	2081	57	1	58
Schwarzenburg .	37	1139	27	6	33
Bern { Stadt . .	108	2471	72	—	72
Bern { Land . .	94	2600	61	7	68
Burgdorf . . .	104	2854	80	1	81
Trachselwald . .	82	2518	60	5	65
Aarwangen . . .	98	2723	70	3	73
Wangen	67	1921	46	10	56
Fraubrunnen . .	52	1305	34	4	38
Büren	41	1031	26	2	28
Aarberg	75	1817	59	4	63
Laupen	34	937	22	4	26
Erlach	31	650	19	4	23
Nidau	62	1630	47	2	49
Biel	40	1371	30	1	31
Neuenstadt . .	14	407	10	2	12
Courtelary . . .	76	2146	59	7	66
Münster	59	1491	40	6	46
Delsberg . . .	47	1176	38	1	39
Freibergen . . .	37	985	26	5	31
Pruntrut . . .	83	2033	52	14	66
Laufen	21	512	11	—	11
Total	1916	50,668	1328	128	1456
Bestand auf 31. März 1888	1895	50,652	1305	155	1460
	+21	+ 16	+23	—27	— 4

Zahl der Lehrkräfte.

Tabelle IX.

Amtsbezirke.	Total auf 31. März 1888.	Austritt aus dem Primarschuldienst.					Zuwachs.	Total auf 31. März 1889.	Lehrer.	Lehrerinnen.	Definitiv angestellt.	Provisorisch angestellt.	Patentirte Lehrer.	Patentirte Lehrerinnen.	Nichtpatentirte Lehrer.	Nicht patentirte Lehrerinnen.	Klassifikation nach den Besoldungsklassen auf 31. März 1889.							
		Todesfälle.	Alters- u. Gesundheitsrücksichten.	Beförderung oder Vorbereitung zu höhern Lehrstellen.	Ergreifen eines andern Berufes.	*Total.*											1. bis 5. Dienstjahr.		6. bis 10. Dienstjahr.		11. bis 15. Dienstjahr.		Vom 16. Dienstjahr an.	
																	Lehrer.	Lehrerinnen.	Lehrer.	Lehrerinnen.	Lehrer.	Lehrerinnen.	Lehrer.	Lehrerinnen.
Oberhasle . . .	30	—	1	—	2	3	3	30	20	10	27	3	20	10	—	—	5	3	3	2	5	4	7	1
Interlaken . . .	93	—	—	—	1	1	1	93	59	34	91	2	58	34	1	—	7	6	10	9	7	8	35	11
Frutigen . . .	48	—	—	—	1	1	1	48	32	16	46	2	30	16	2	—	7	2	5	4	4	4	16	6
Saanen	22	—	1	—	—	1	1	22	16	6	20	2	16	6	—	—	5	1	1	—	3	4	7	1
Obersimmenthal .	38	—	1	1	—	2	2	38	28	10	36	2	27	10	1	—	3	1	8	2	2	5	15	2
Niedersimmenth.	48	2	—	—	—	2	2	48	33	15	48	—	33	15	—	—	3	3	6	7	4	1	20	4
Thun	114	2	—	—	—	2	3	115	81	34	112	3	79	34	2	—	22	9	18	2	14	10	27	13
Signau	92	1	2	1	2	6	7	93	58	35	91	2	58	35	—	—	11	10	9	8	12	9	26	8
Konolfingen . .	95	1	3	—	1	5	5	95	58	37	95	—	58	37	—	—	11	5	8	12	10	7	29	13
Seftigen . . .	72	—	—	—	2	2	3	73	42	31	68	5	42	31	—	—	8	11	5	6	12	4	17	10
Schwarzenburg .	35	1	—	—	1	2	5	38	23	15	35	4	22	15	1	—	3	7	5	3	2	2	13	3
Bern-Stadt . .	126	—	—	—	1	1	2	127	67	60	127	—	67	60	—	—	—	4	10	15	16	16	41	25
Bern-Land . .	90	—	1	2	2	5	8	93	58	35	91	2	57	35	1	—	18	9	8	5	9	7	23	14
Burgdorf . . .	103	—	1	1	1	3	4	104	60	44	104	—	60	44	—	—	12	6	14	8	9	12	25	18
Trachselwald . .	81	1	—	—	1	2	3	82	47	35	80	2	47	35	—	—	10	5	6	8	7	9	24	13
Aarwangen . .	98	1	1	—	—	2	2	98	63	35	98	—	63	35	—	—	10	5	14	4	5	5	34	21
Wangen . . .	67	—	1	—	—	1	1	67	42	25	67	—	42	25	—	—	5	6	8	5	1	5	28	9
Fraubrunnen . .	53	—	1	1	1	3	3	53	36	17	53	—	36	17	—	—	5	2	3	4	4	5	24	6
Büren	40	—	1	1	1	3	4	41	26	15	41	—	26	15	—	—	4	6	5	3	6	—	11	6
Aarberg . . .	75	1	1	1	1	4	5	76	48	28	74	2	48	28	—	—	7	10	14	7	6	3	21	8
Laupen	34	—	1	—	—	1	1	34	20	14	34	—	20	14	—	—	3	2	4	2	—	3	13	7
Erlach	31	—	—	—	1	1	1	31	18	13	31	—	18	13	—	—	3	2	1	3	5	4	9	4
Nidau	62	1	1	—	1	3	4	63	36	27	63	—	36	27	—	—	6	7	7	5	6	5	17	10
Biel	55	—	—	1	—	1	1	55	28	27	55	—	28	27	—	—	1	2	8	7	8	5	11	13
Neuenstadt . .	16	—	—	—	—	—	—	16	8	8	16	—	8	8	—	—	1	1	3	3	2	1	2	3
Courtelary . . .	92	—	—	3	2	5	8	95	43	52	89	6	39	51	4	1	11	15	10	11	2	10	20	16
Münster . . .	68	—	—	—	—	—	1	69	43	26	67	2	42	26	1	—	11	9	9	5	5	3	18	10
Delsberg . . .	59	1	—	—	2	3	2	58	33	25	56	2	33	24	—	1	5	5	8	3	2	6	18	11
Freibergen . .	42	—	—	1	—	1	1	42	20	22	41	1	20	21	—	1	5	6	4	6	4	3	7	6
Pruntrut . . .	98	2	2	—	—	4	3	97	50	47	94	3	49	46	1	1	12	10	9	12	7	8	22	17
Laufen	21	—	—	—	—	—	—	21	17	4	21	—	17	4	—	—	1	—	5	2	2	2	9	—
	1998	14	19	13	24	70	87	2015	1213	802	1970	45	1199	798	14	4	215	170	228	173	181	170	589	289

Schülerzahl und Schulbesuch vom 1. April 1888 bis 31. März 1889.

Tabelle X.

Amtsbezirke.	Schülerzahl.			Entschuldigte Absenzen, in Halbtagen à 3 Stunden.		Unentschuldigte Absenzen, in Halbtagen à 3 Stunden.		Durchschnitt der Abwesenheiten per Kind in Halbtagen.	Mahnungen.		Straffälle.		Anzeigen.	
	Knaben.	Mädchen.	*Total.*	Sommer-Semester.	Winter-Semester.	Sommer-Semester.	Winter-Semester.		Sommer-Semester.	Winter-Semester.	Sommer-Semester.	Winter-Semester.	Sommer-Semester.	Winter-Semester.
Oberhasle	699	624	1,323	3,456	14,879	8,210	8,034	26,1	163	64	132	7	131	7
Interlaken	2,457	2,558	5,015	10,732	36,603	25,069	16,672	17,7	466	42	313	11	312	11
Frutigen	1,216	1,184	2,400	6,118	21,210	13,440	13,158	22,4	302	40	101	10	100	10
Saanen	538	487	1,025	3,055	11,771	3,209	4,320	21,8	126	10	86	14	86	14
Obersimmenthal	802	789	1,591	5,386	18,379	9,621	9,173	26,7	224	29	136	3	136	3
Niedersimmenthal	1,042	1,064	2,106	5,226	15,223	9,818	8,320	18,3	171	19	44	2	44	2
Thun	2,964	3,122	6,086	18,970	40,873	23,321	28,814	18,4	556	277	60	21	60	21
Signau	2,504	2,515	5,019	10,437	37,716	27,066	41,465	26,0	669	429	52	19	52	19
Konolfingen	2,476	2,594	5,070	7,592	22,807	23,415	28,564	18,9	560	211	51	8	51	8
Seftigen	2,058	2,060	4,118	7,150	39,685	18,054	20,551	23,0	459	107	54	12	54	12
Schwarzenburg	1,208	1,169	2,377	7,224	28,976	12,810	16,481	27,5	304	161	92	32	92	32
Bern { Stadt	2,417	2,522	4,939	17,953	26,432	11,871	9,351	13,3	151	43	70	19	70	19
Bern { Land	2,570	2,608	5,178	10,263	39,084	24,216	23,956	18,8	557	90	102	36	96	36
Burgdorf	2,678	2,854	5,532	9,723	32,720	22,720	26,481	16,9	464	109	42	7	42	7
Trachselwald	2,512	2,518	5,030	10,146	41,331	28,479	47,066	25,2	779	454	68	16	68	16
Aarwangen	2,723	2,725	5,448	7,787	30,487	21,926	22,520	15,2	436	70	50	7	50	7
Wangen	1,725	1,917	3,642	8,347	19,875	15,211	15,434	16,4	315	35	21	4	21	4
Fraubrunnen	1,274	1,287	2,561	3,342	10,140	8,084	6,529	11,0	126	8	10	—	10	—
Büren	1,059	1,043	2,102	3,163	8,261	10,146	9,363	14,7	177	16	18	—	18	—
Aarberg	1,862	1,831	3,693	5,338	20,470	16,179	15,681	15,6	354	12	30	3	30	3
Laupen	899	941	1,840	3,102	10,573	7,983	10,153	17,2	168	54	11	4	11	4
Erlach	631	651	1,282	1,396	4,354	7,718	7,291	16,0	202	14	19	—	19	—
Nidau	1,557	1,618	3,175	5,462	12,750	11,767	15,778	14,4	367	41	68	27	68	27
Biel	1,353	1,341	2,694	16,566	23,375	10,016	12,521	23,3	161	58	115	119	117	121
Neuenstadt	393	403	796	2,637	5,990	6,436	6,172	26,7	158	21	88	17	88	17
Courtelary	2,237	2,267	4,504	32,861	70,337	39,663	43,088	41,3	713	220	435	450	435	450
Münster	1,534	1,522	3,056	11,381	43,067	29,323	41,448	41,0	553	168	549	534	549	534
Delsberg	1,188	1,171	2,359	9,310	27,082	31,180	45,919	48,1	483	276	645	696	645	696
Freibergen	984	927	1,911	11,544	36,672	30,734	34,610	59,5	386	217	521	585	521	585
Pruntrut	2,030	2,000	4,030	22,011	47,198	40,977	60,086	42,2	923	365	862	1029	859	1029
Laufen	490	519	1,009	2,117	9,962	9,536	12,701	34,0	260	64	141	130	141	130
	50,080	50,831	100,911	279,795	808,282	558,198	661,700	22,8	11,733	3,724	4,986	3822	4976	3824
Bestand auf 31. März 1888	50,238	50,694	100,932	277,464	776,372	560,808	612,324	22,0	12,015	2,999	4,493	3197	4503	3194
	— 158	+ 137	— 21	+ 2,331	+31,910	— 1,610	+49,376	+ 0,8	— 282	+725	+493	+625	+473	+630

Anmerkung. Die Zunahme der Absenzen rührt grösstentheils daher, dass im Berichtsjahr auch die Abwesenheiten wegen der Unterweisung mitgezählt wurden.

Tabelle XI.

Schülerzahl und Schulzeit an den Mittelschulen während des Schuljahres 1888/89.

	Mittelschulen.	Zahl der Klassen.	Schülerzahl. Knaben.	Mädchen.	*Total.*	Schulwochen.	Schulhalbtage.	Entschuldigte Absenzen nach Stunden.	Unentschuldigte Absenzen nach Stunden.	Zahl der Bussen.	Anwesenheiten in %.
	Progymnasien.										
1	Thun	5	126	—	126	41	327	2,310	71	71	98,7
2	Biel	9[1]	220	—	220	41	410	6,452	467	467	97,8
3	Neuenstadt	5	55	—	55	43	430	1,291	98	98	98,0
4	Delsberg	5	90	—	90	42	441	1,819	928	928	97,0
	Sekundarschulen.										
1	Meiringen	2	34	20	54	41	421,5	1,447	387	387	97,4
2	Brienz	2	38	36	74	41	445	1,947	702	234	97,3
3	Interlaken	5	86	51	137	42	420	5,242	231	231	97,3
4	Frutigen	2	14	20	34	42	440	591	960	960	96,5
5	Saanen	2	26	14	40	42	364	950	470	121	96,6
6	Zweisimmen	2	21	15	36	41	427	894	159	159	97,1
7	Wimmis	2	27	11	38	40	422	1,301[2]	411	137	96,5
8	Thun, Mädchen	5	—	124	124	40	422	4,157	107	107	97,3
9	Steffisburg	2	32	28	60	37	405	894	126	126	98,6
10	Thurnen	2	32	16	48	40	423	936[3]	603	603	97,2
11	Schwarzenburg	2	28	20	48	36	339	1,000[4]	260	35	97,5
12	Belp	2	19	17	36	40	412	2,041[5]	511	134	94,2
13	Uettligen	2	30	15	45	40	402	753[6]	738	738	96,3
14	Bern, Knaben, obere Stadt	10[7]	271	—	271	41	410	6,296	1013	1013	98,5
15	„ „ untere „	5	145	—	145	42	411	2,834	429	429	98,4
16	„ Mädchen	20[8]	—	668	668	42	420	17,926	—	—	97,4
17	Oberdiessbach	2	31	24	55	41	419	1,608	621	207	96,7
18	Münsingen	2	30	23	53	39,5	430	1,110	479	479	95,2
19	Worb	2	42	19	61	42	385	584	191	191	95,5
20	Biglen	2	17	21	38	41	437	1,236[9]	645	215	96,3
21	Höchstetten	2	43	17	60	41	415	1,011	636	212	97,8
22	Signau	2	37	20	57	41	421	948	483	161	98,2
23	Langnau	4	75	47	122	41	429	2,579	84	84	98,4
24	Zollbrück	2	34	17	51	40	382	1,956[10]	368	116	95,3
25	Lützelflüh	2	33	16	49	40,5	367	2,019[11]	858	286	95,2
26	Sumiswald	2	35	25	60	40,5	440	666	387	129	98,7
27	Wasen	1	22	12	34	40	404	1,155	1017[12]	30	96,4
28	Huttwyl	2	34	19	53	40	392	765	825	825	97,6
29	Kleindietwyl	2	34	26	60	40	394	1,858	378	378	97,1
30	Langenthal	5	85	59	144	40	440	6,800[13]	132	132	96,2
31	Wiedlisbach	2	22	13	35	42	395	637	350	350	97,8
32	Wangen	2	25	25	50	41	361	1,427	742	196	96,5
33	Herzogenbuchsee	5	66	33	99	40	406	1,854	246	82	98,2
34	Wynigen	2	35	15	50	41	424	2,153	360	360	96,0
35	Burgdorf, Mädchen	5	—	95	95	42	437	3,390	—	—	97,4
36	Kirchberg	4	37	33	70	42,5	412	1,335	—	—	98,3
37	Bätterkinden	2	16	16	32	41,5	444	519	263	263	98,2
38	Fraubrunnen	2	15	17	32	40	392	966[14]	360	360	96,7
39	Jegenstorf	2	31	19	50	40	396	1,092	333	111	97,6
40	Münchenbuchsee	2	26	23	49	40	418	1,230	40	40	95,3
41	Laupen	2	25	20	45	40,5	393	1,286	185	60	97,4
42	Mühleberg	2	27	16	43	41	418	1,397	796	265	95,9
43	Schüpfen	2	20	13	33	40,5	384	1,559	146	146	95,7
44	Lyss	3	60	42	102	40	398	2,094	1164	1164	97,4
45	Aarberg	2	35	17	52	42	438	915	315	105	97,9
46	Büren	2	22	15	37	40	360	1,062	309	84	97,0
47	Erlach	2	24	30	54	42	390	1,062[15]	419	419	97,8
48	Twann	2	17	28	45	42	400	1,091	222	222	97,8
49	Nidau	2	23	29	52	40	395	1,879[16]	98	28	97,2
50	Biel, Mädchen	11[17]	—	305	305	41	410[18]	12,366	52	52	96,6
51	Neuenstadt, Mädchen	5	—	59	59	43	473	2,475	45	45	98,6
52	St. Immer, Knaben	5	89	—	89	43	424	3,908	2279	2279	94,8
53	„ Mädchen	5	—	135	135	43	424	9,604	578	578	94,8
54	Corgémont	2	22	26	48	42	441	1,706	2006	2006	94,3
55	Tramelan	2	35	26	61	41	434	3,579	1352	1352	94,0
56	Moutier	3	43	42	85	42	424	5,250[19]	666	666	94,5
57	Saignelégier	1	25	10	35	43	466	1,334[20]	696	696	93,0
58	Porrentruy, Mädchen	3	—	94	94	41	410	6,218[21]	850	1137	93,5
59	Vendlincourt	2	22	21	43	39[22]	360[22]	1,058	218	218	96,5
60	Delémont, Mädchen	3	—	64	64	42,5	464	4,887[23]	292	292	93,5
61	Laufen	3	27	14	41	43	413	1,617[24]	1612	1612	91,6
62	Grellingen	2	33	14	47	40	365	1,762	1214	1214	94,6
	Total der Zöglinge an Mittelschulen		2668	2709	5377						
	Bestand im Jahre 1887/88		2513	2574	5087						
	Differenz 1888/89		+155	+135	+290						

Bemerkungen.

[1] Parallelklassen in II, III, IV und V.

[2] Zahlreiche Krankheitsfälle im Wintersemester.

[3] Mehr. andauernde Krankheitsfälle im Wintersemester.

[4] Wegen Scharlachfieber wurde die Schule fünf Wochen geschlossen.

[5] Scharlachepidemie.

[6] Im Winter viele Absenzen wegen langem Schulweg und Schneegestöber.

[7] Parallelklassen in III, IV und V.

[8] 10 Parallelklassen, 3 Seminarkl., 1 Handels- und 1 Fortbildungsklasse.

[9] Mehrere Krankheitsfälle.

[10] Zwei Schüler längere Zeit krank.

[11] Scharlachepidemie.

[12] Anhaltende Krankheiten einzelner Kinder.

[13] Scharlachepidemie und andere langandauernde Krankheiten.

[14] Scharlachepidemie.

[15] Krankheitsfälle.

[16] Krankheitsfälle.

[17] Darunter 4 Klassen für französischsprechende Schülerinnen und eine Handelsklasse.

[18] Mit Ausnahme der Handelsklasse, welche nur 246 Schulhalbtage aufweist.

[19] Scharlachfieberepidemie.

[20] „

[21] „

[22] Wegen Masernepidemie musste die Schule drei Wochen geschlossen werden.

[23] Scharlachfieberepidemie.

[24] Zwei langandauernde Krankheitsfälle.

III. Mittelschulen.

(Siehe Tabellen XI, pag. 18, und XII, pag. 20 und 21.)

Ein ausführlicher Bericht des Sekundarschulinspektors erschien letztes Jahr und wird nächstes Jahr wieder folgen. Es kamen ziemlich viele Veränderungen in der Lehrerschaft vor; für 12 Schulen wurde die Garantieperiode erneuert, nämlich: Burgdorf, Gymnasium und Mädchensekundarschule, Thun, Progymnasium, Delsberg, Progymnasium, Meiringen, Interlaken, Belp, Thurnen, Schwarzenburg, Wasen, Münchenbuchsee und Münster. In Langnau wurde eine V. Klasse errichtet, in Nidau eine III. Klasse, an den Sekundarschulen Kirchberg und Saignelégier neue Arbeitsschulklassen. In Laupen und Lyss wurde der Unterricht in den alten Sprachen eingeführt und es wurden bezügliche Hülfslehrerstellen kreirt.

In Vendlincourt, Amt Pruntrut, entstund eine neue Sekundarschule, die im Frühling 1888 mit einer Klasse begann, zu welcher im Herbst eine zweite Klasse kam; die Anstalt hat sich recht günstig entwickelt und erfreut sich eines zahlreichen Besuches.

Lehrerwechsel kamen im Ganzen 28 vor.

Den gedruckten Berichten und Programmen der Gymnasien Pruntrut, Bern und Burgdorf entnehmen wir noch Folgendes:

1. Kantonsschule Pruntrut.

Durch den Todesfall des Hrn. Banquier Stüssi, Kassiers der Schule, kam dieselbe in Gefahr, einen bedeutenden Vermögensverlust zu erleiden; doch hofft man noch auf Rückerstattung des grösseren Theiles. Der Regierungsrath hat nunmehr beschlossen, dass das Kapitalvermögen der Anstalt, welches mit den Gebäuden und übrigen Vermögensbestandtheilen eine Stiftung bildet, der Hypothekarkasse in Verwaltung zu geben sei.

Bestand der Anstalt:

Klasse	VIII.	VII.	VI.	V.	IV.	III.	II.	I.		
Literarabtheilung	—	—	—	5	5	12	12	7	=	41
Realabtheilung	32	29	21	18	7	2	—	4	=	113
Total	32	29	21	23	12	14	12	11	=	154
								Im Vorjahr	=	120

Im Frühling gegen das Examen hin brach in der Anstalt das Scharlachfieber aus, so dass die Schüler plötzlich nach Hause geschickt werden mussten. Im Herbst 1888 bestunden 3 Schüler das Maturitätsexamen realistischer Richtung nach dem frühern Reglement, alle mit Erfolg. Der einzige Schüler, welcher diese Prüfung im Frühling bestehen wollte, erkrankte ebenfalls am Scharlachfieber und musste das Examen verschieben. Die Maturitätsprüfung litterarischer Richtung machten 7 Schüler, wovon einer durchfiel; von jenen 7 bestunden 4 die Prüfung auch in den neuen Fächern: Geographie, Naturgeschichte und Chemie.

Die Bibliothek erhielt Geschenke von der Erziehungsdirektion; von Hrn. Choffat, Paul, Professor in Lissabon; von Hrn. Cuenat, Pfarrer in Pruntrut; von Hrn. Kehrli, Gérant in Pruntrut; von Hrn. Rektor Meyer und von Hrn. Zobrist, Lehrer. Die Sammlungen erhielten ebenfalls werthvolle Bereicherungen, ebenso der botanische Garten. Die physikalische Sammlung erhielt eine hübsche dynamo-elektrische Maschine aus der Fabrik Fein und Cie. in Stuttgart.

2. Gymnasium der Stadt Bern.

Nachdem im Frühling 1888 wegen grossen Schülerzudranges eine dritte Parallelklasse IV c errichtet werden musste, wurde es dieses Frühjahr nothwendig, auch eine Parallelklasse III c einzuführen. Zum Klassenlehrer von Klasse IV c wurde Herr Räz, Joh., Primarlehrer und patentirter Sekundarlehrer in Bern, gewählt.

An Klasse I b des Progymnasiums wird, namentlich mit Rücksicht auf die Handelsschule, mit der englischen Sprache begonnen.

Aus Gesundheitsrücksichten sah sich Herr Lasche genöthigt, in den Ruhestand zu treten. Im Jahr 1857 zum Lehrer der Handelsfächer an der Kantonsschule gewählt, führte er längere Zeit, bis 1880, mit vielem Geschick und grosser Pflichttreue das Rektorat dieser Anstalt. Bei der Reorganisation des Schulwesens der Stadt Bern im Jahr 1880 wurde er zum Lehrer der Handelsfächer und zum Rektor der Real- und Handelsschule am neuen städtischen Gymnasium gewählt. Das Scheiden des vorzüglichen verdienten Lehrers wurde allgemein bedauert. An seine Stelle trat Herr Joos Cadisch, bisher Lehrer der Handelsfächer an der Kantonsschule in Chur. Als Rektor ist Herr Lasche durch Hrn. Alb. Benteli ersetzt worden.

Herr Wäber, Lehrer der Chemie, sah sich ebenfalls aus Gesundheitsrücksichten genöthigt, auf Ende des Schuljahres seine Entlassung einzureichen, nachdem er lange Jahre an der Realschule und seit 1880 am Gymnasium mit vielem Geschick und grosser Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit gewirkt hatte. Ihn ersetzte Herr Hans Frey aus Olten.

Die Anstalt betheiligte sich an der Zeichnungsausstellung in Biel und ihre Arbeiten fanden dabei grosse Anerkennung.

Aus der Schulkommission traten Herr Apotheker Lindt, langjähriger Präsident, der mit grosser Gewissenhaftigkeit seinen Pflichten oblag, und Herr Dr. von Fellenberg, Ingenieur; sie wurden ersetzt durch die Herren Professor Steck und Forster, Oberrichter. Anlässlich der Neubestellung der Kommission auf Ende des Schuljahres trat Herr Prof. Dr. Woker an Stelle von Hrn. Prof. Dr. Trächsel.

Die Schule hat folgenden Bestand:

1. Progymnasium	in	4 Klassen,	wovon 3 doppelt	1 dreifach, 283	Schüler
2. Handelsschule	in	2 Klassen	. .	39	»
3. Realschule	»	4 »	. .	43	»
4. Literarschule	»	5 »	. .	98	»
Total	in	20 Klassen		463	Schüler

gegen 436 Schüler im Vorjahr.

Die Maturitätsprüfung bestanden im Herbst 1888 sämmtliche 15 Schüler mit Erfolg; ebenso die 5 Schüler der Realschule. Aus der Handelsschule traten am Ende des vorigen und im Laufe des Berichtsjahres 35 Schüler.

Tabelle XII.

Bestand des Lehrpersonals und ökonomische Lage der Mittelschulen.

	Mittelschulen.	Schülerzahl.	Zahl der Klassen.	Lehrer.	Lehrerinnen.	Total.	Anstellung. Definitiv.	Anstellung. Provisorisch.	Patentirt.	Nicht patentirt.	Freistellen.	Stipendien. Zahl.	Stipendien. Fr.
	A. Gymnasien.												
1	Pruntrut, Kantonsschule	154	8	14	—	14	9	5	—	—	16	13	1600
2	Bern	463	20	31	—	31	31	—	—	—	38[2]	25	2070[3]
3	Burgdorf	180	8	17	—	17	17	—	—	—	—	22	2125
	B. Progymnasien.												
1	Thun	126	5	7	—	7	7	—	—	—	26	3	175
2	Biel	220	9	14	—	14	14	—	—	—	95	5	300
3	Neuenstadt	55	5	4	—	4	4	—	—	—	—	2	100
4	Delsberg	90	5	7	—	7	7	—	—	—	15	2	100
	C. Sekundarschulen.												
1	Meiringen	54	2	2	1	3	2	1	2	1	16	—	—
2	Brienz	74	2	2	1	3	3	—	2	1	22	—	—
3	Interlaken	137	5	5	1	6	6	—	6	—	28	5	350
4	Frutigen	34	2	2	1	3	3	—	2	1	7	—	—
5	Saanen	40	2	2	1	3	2	1	2	1	5	—	—
6	Zweisimmen	36	2	2	1	3	3	—	2	1	20	—	—
7	Wimmis	38	2	2	—	2	2	—	2	—	14	2	125
8	Thun, Mädchen	124	5	4	5	9	9	—	8	1	41	—	—
9	Steffisburg	60	2	2	1	3	3	—	3	—	[4]	—	—
10	Thurnen	48	2	2	—	2	2	—	—	2	11	1	50
11	Schwarzenburg	48	2	2	1	3	3	—	3	—	5	—	—
12	Belp	36	2	2	—	2	2	—	2	—	15	—	—
13	Uetthgen	45	2	2	1	3	2	1	2	1	24	1	50
14	Bern, Knaben, obere Stadt	271	10	15	—	15	15	—	—	—	—	—	—
15	„ „ untere „	145	5	9	—	9	9	—	—	—	—	—	—
16	„ Mädchen	668	20	14	20	34	34	—	—	—	5	17	1375
17	Oberdiessbach	55	2	2	—	2	2	—	2	—	10	—	—
18	Münsingen	53	2	2	1	3	3	—	3	—	10	2	100
19	Worb	61	2	2	1	3	3	—	3	—	11	—	—
20	Biglen	38	2	2	1	3	3	—	2	1	8	—	—
21	Höchstetten	60	2	2	1	3	3	—	3	—	10	—	—
22	Signau	57	2	2	1	3	3	—	3	—	21	—	—
23	Langnau	122	4	5	1	6	6	—	6	—	30	1	50
24	Zollbrück	51	2	2	1	3	3	—	2	1	9	—	—
25	Lützelflüh	49	2	2	1	3	3	—	3	—	2	1	50
26	Sumiswald	60	2	3	1	4	4	—	4	—	—	—	—
27	Wasen	34	1	1	1	2	2	—	1	1	11	—	—
28	Huttwyl	53	2	3	1	4	4	—	4	—	8	1	50
29	Kleindietwyl	60	2	2	1	3	3	—	3	—	9	2	100
30	Langenthal	144	5	7	1	8	8	—	8	—	32	1	50
31	Wiedlisbach	35	2	2	—	2	2	—	2	—	10	—	—
32	Wangen	50	2	2	1	3	3	—	3	—	13	—	—
33	Herzogenbuchsee	99	5	5	1	6	6	—	5	1	17	2	100
34	Wynigen	50	2	2	1	3	3	—	3	—	8	3	150
35	Burgdorf, Mädchen	95	5	8	3	11	10	1	—	—	22	—	—
36	Kirchberg	70	3	4	1	5	4	1	4	1	21	1	50
37	Bätterkinden	32	2	2	—	2	1	1	1	1	[10]	—	—
38	Fraubrunnen	32	2	2	—	2	2	—	2	—	12	—	—
39	Jegenstorf	50	2	2	1	3	3	—	2	1	4	—	—
40	Münchenbuchsee	49	2	2	1	3	3	—	3	—	[11]	2	100
41	Laupen	45	2	3	1	4	4	—	4	—	[12]	2	100
42	Mühleberg	43	2	2	1	3	3	—	3	—	[13]	—	—
43	Schüpfen	33	2	2	1	3	3	—	3	—	[14]	—	—
44	Lyss	102	3	4	1	5	5	—	5	—	[15]	—	—
45	Aarberg	52	2	3	1	4	4	—	4	—	11	4	200
46	Büren	37	2	2	1	3	3	—	3	—	3	—	—
47	Erlach	54	2	2	1	3	3	—	3	—	11	—	—
48	Twann	45	2	2	1	3	3	—	3	—	[16]	1	50
49	Nidau	52	2	2	1	3	3	—	3	—	[17]	—	—
50	Biel, Mädchen	305	11	6	9	15	15	—	15	—	[18]	—	—
51	Neuenstadt, Mädchen	59	3	2	2	4	4	—	4	—	13	—	—
52	St. Immer, Knaben	89	5	8	2	10	10	—	10	—	[19]	—	—
53	„ Mädchen	135	5	6	5	11	11	—	9	2	[19]	—	—
54	Corgémont	48	2	2	1	3	3	—	2	1	[20]	—	—
55	Tramelan	61	2	2	1	3	3	—	3	—	[21]	—	—
56	Moutier	85	3	3	2	5	4	1	4	1	[22]	—	—
57	Saignelégier	35	1	1	1	2	1	1	2	—	—	5	275
58	Porrentruy, Mädchen	94	3	2	2	4	2	2	3	1	6	—	—
59	Vendlincourt	43	2	2	1	3	3	—	—	3	—	—	—
60	Delémont, Mädchen	64	3	2	2	4	4	—	3	1	9	—	—
61	Laufen	41	3	4	1	5	3	2	4	1	—	3	175
62	Grellingen	47	2	2	1	3	3	—	3	—	—	—	—
	Total	6174	250	295	95	390	373	17	201	26	733	129	10020
	Im Vorjahr	5799	242	288	90	378	357	21	181	28	773	95	—

	Mittelschulen.	Einnahmen. Staatsbeitrag.	Beiträge von Gemeinden und Korporationen.	Beiträge von Privaten.	An Zinsen des Schulfonds.	Schulgeld per Schüler.	Schulgeld Total.	Zu kapitalisirende Einnahmen. Eintritts- und Promotionsgelder.	Bussen.	Wirthschafts-Patentgebühren.	Total der sämmtlichen Einnahmen.
		Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr. Rp.	Fr. Rp.	Fr.
	A. Gymnasien.										
1	Pruntrut, Kantonsschule	42,500	—	2,003[1]	2,567	20—40	1,565	507	—. —	—. —	49,142
2	Bern	58,426	63,000	—	—	60[2]	8,795	1,235	—. —	?	131,552
3	Burgdorf	23,725	15,600	—	9,361	32—50	4,573	517	—. —	215. —	70,160
	B. Progymnasien.										
1	Thun	11,460	9,782	—	859	24	2,212	268	—. —	360. —	24,465
2	Biel	21,250	21,280	—	922	56	3,170	585	22. 55	400. —	48,614
3	Neuenstadt	6,126	1,900	—	3,821	22—44	1,148	135	30. 25	?	13,033
4	Delsberg	8,275	7,000	—	452	20—40	1,982	237	16. 30	123. 90	20,371
	C. Sekundarschulen.										
1	Meiringen	2,425	1,060	154	155	40	1,553	47	19. 65	68. 50	5,347
2	Brienz	2,950	700	330	10	40	2,063	90	10. 70	69. —	8,358
3	Interlaken	9,675	1 400	2,210	168	50	6,262	371	11. 10	700. —	21,610
4	Frutigen	2,250	—	312	368	50	1,203	57	33. 30	79. 10	5,164
5	Saanen	2,150	200	210	64	40	1,052	87	9. —	—. —	3,850
6	Zweisimmen	2,460	900	—	116	40	910	31	10. 25	22. —	4,402
7	Wimmis	2,000	1,200	500	128	5—50	858	43	11. 10	32. 10	4,354
8	Thun, Mädchen	6,100	4,880	—	663	24	2,111	244	7. 10	380. —	14,411
9	Steffisburg	2,445	2,200	—	444	24[4]	48[4]	48	6. 30	60. —	5,115
10	Thurnen	2,400	—	549	5	30	1,025	79	24. —	18. 40	4,191
11	Schwarzenburg	2,460	1,300	—	89	10—50	774	31	17. 55	79. 45	4,623
12	Belp	2,000	1,520	—	163	12—60	639	54	19. 05	21. 60	4,335
13	Uetthgen	2,050	1,263	—	32	40	905	40	36. 45	—. —	4,484
14	Bern, Knaben, obere Stadt	32,182	41,900	—	—	—	—	718	65. 30	?	74,545
15	„ „ untere „										
16	„ Mädchen	38,737	43,400	—	—	60[5]	5,845[5]	1,912	—. —	?	88,051
17	Oberdiessbach	2,200	300	—	88	48	2,010	105	22. 40	33. 50	5,053
18	Münsingen	2,225	300	428	127	60	2,160	113	23. 30	53. 40	5,376
19	Worb	2,260	57	—	80	40	1,880	103	28. 80	68. 15	4,663
20	Biglen	2,250	—	1,258	150	40	1,195	87	22. 60	3. 10	4,937
21	Höchstetten	2,250	500	365	244	40	1,925	151	11. 65	23. 80	5,615
22	Signau	2,250	—	452	154	50	1,778	58	17. 40	32. —	4,759
23	Langnau	5,510	4,500	—	213	30	2,623	231	5. 80	100. —	13,863
24	Zollbrück	2,250	—	198	59	50	2,278	105	15. 90	?	5,320
25	Lützelflüh	2,130	—	541	37	50	2,037	97	26. 30	32. 35	4,773
26	Sumiswald	2,360	467	106	—	20—50	2,543	119	13. 10	24. —	5,648
27	Wasen	1,050	375	160	—	40	709	100	5. 75	—. —	2,327
28	Huttwyl	2,550	1,750	—	102	28—50	1,224	119	17. 75	130. —	5,689
29	Kleindietwyl	2,145	480	—	—	48	2,186	119	15. 25	24. 35	6,122
30	Langenthal	9,800	5,360	—	635	35—50	4,666	339	6. 40	229. 40	21,595
31	Wiedlisbach	2,200	1,200	—	173	30—40	970	29	21. 50	84. —	5,368
32	Wangen	2,350	1,600	—	105	25	948	141	37. 90	140. —	5,037
33	Herzogenbuchsee	5,560	1,550	895	463	48	3,389	275	18. 60	90. —	12,922
34	Wynigen	2,050	350	—	92	50	1,342	73	10. —	20. —	3,962
35	Burgdorf, Mädchen	5,845	6,240	—	289	32—40	1,534	282	—. —	132. 40	17,886
36	Kirchberg	3,705	1,172	763	206	48—54	2,262	172	1. —	36. 58	8,368
37	Bätterkinden	2,050	1,906	—	115	45[10]	45[10]	49	11. 25	—. —	4,118
38	Fraubrunnen	2,200	419	400	73	60	1,087	37	17. 40	23. 90	4,188
39	Jegenstorf	2,250	420	—	42	25—50	1,955	108	14. 20	77. 85	4,947
40	Münchenbuchsee	2,065	2,000	—	129	50[11]	162[11]	77	1. 15	77. 15	4,603
41	Laupen	2,325	2,150	—	144	35[12]	407[12]	19	8. 50	79. 40	5,315
42	Mühleberg	2,300	2,400	—	23	[13]	[13]	73	76. 95	130. —	5,223
43	Schüpfen	2,050	1,852	—	116	40[14]	170[14]	60	—. —	24. 35	4,272
44	Lyss	3,525	3,300	—	81	32[15]	192[15]	130	39. 01	110. —	7,098
45	Aarberg	2,750	918	—	743	36	1,189	59	11. 20	154. 75	5,651
46	Büren	2,375	2,505	—	234	25	837	105	14. 05	80. —	6,203
47	Erlach	2,260	2,457	—	96	12—24	612	69	17. 25	90. —	5,432
48	Twann	2,637	2,637	—	105	20[16]	80[16]	17	5. 95	114. —	5,918
49	Nidau	2,600	2,232	—	154	30[17]	352[17]	125	3. 60	59. 30	5,527
50	Biel, Mädchen	14,473	17,518	—	371	25—50[18]	787[18]	733	10. —	400. —	34,493
51	Neuenstadt, Mädchen	3,770	1,878	—	957	24—48	1,242	141	13. 70	70. —	7,847
52	St. Immer, Knaben	9,550	7,500	—	465	20—40[19]	845[19]	187	60. 60	673. 90	19,295
53	„ Mädchen	6,200	4,500	—	407	20—40[19]	1,420[19]	312	27. 60	673. 90	13,841
54	Corgémont	2,750	2,750	—	178	30[20]	15[20]	96	92. 35	165. 35	6,411
55	Tramelan	2,260	2,586	—	—	30[21]	20[21]	113	14. 25	65. 40	5,980
56	Moutier	4,550	3,475	—	153	60[22]	607[22]	126	30. 30	151. 55	9,012
57	Saignelégier	1,350	308	—	109	40	1,103	55	13. 55	73. 70	2,871
58	Porrentruy, Mädchen	4,570	4,550	—	324	10—50	1,867	299	23. —	190. 20	14,148
59	Vendlincourt	1,120	1,120	—	—	20	—	—	—. —	—. —	2,240
60	Delémont, Mädchen	3,630	2,475	—	—	25[23]	450[23]	190	—. —	258. —	8,116
61	Laufen	3,562	1,953	—	1,735	—	—	—	37. 50	108. —	7,402
62	Grellingen	2,550	2,488	214	353	—	—	76	85. 15	82. 50	5,860
	Total	438,708	314,983	12,048	30,711	—	103,796	13,410	1299. 86	7819. 28	965,471
	Im Vorjahr	428,497	301,340	9,865	30,458	—	101,544	12,472	1413. 52	7160. 52	955,376

	Mittelschulen.	Ausgaben. An Lehrerbesoldungen.	Für Lehrmittel und Geräthe.	Kapitalisirt.	Verwaltung und Verschiedenes.	Total	Vermögen der Schule. Rechnungssaldo.	Liegenschaften.	Kapitalfonds nach § 13 des Sekundarschulgesetzes.	Lehrmittel und Mobiliar.	Angabe des Garanten der Mittelschule, ob Gemeinde oder Verein von Privaten.	Gründungsjahr.
		Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.		
	A. Gymnasien.											
1	Pruntrut, Kantonsschule	38,875	1,578	—	3,409	43,862	5,280	112,674	94,642	98,042	Stiftung.	1857
2	Bern	116,853	2,221	1,235	9,903	129,029	2,523	—	?	?	Einw.-Gemeinde Bern.	1880
3	Burgdorf	46,950	1,960	732	4,527	54,129	16,031	94,910	224,025	12,450	Einw.- u. B.-Gem. Burgdorf.	1854
	B. Progymnasien.											
1	Thun	22,820	529	624	996	24,433	31	—	25,185	7,921	Einw.-Gemeinde Thun.	1838
2	Biel	42,420	522	1,600	3.274	48,216	397	—	28,023	2,634	„ Biel.	1816
3	Neuenstadt	12,240	128	1,173	652	13,447	— 414	—	94,816	8,836	„ Neuenstadt.	1845
4	Delsberg	16,700	168	465	1,415	19,894	477	—	14,458	22,516	Amtsbezirk Delsberg.	1812
	C. Sekundarschulen.											
1	Meiringen	4,600	169	455	258	5,271	76	—	4,070	653	Garantenverein.	1871
2	Brienz	4,512	6	80	1,571	6,290	2,068	—	766	1,074	„	1869
3	Interlaken	15,888	29	382	4,874	21,824	— 214	70,000[3]	4,426	4,810	„	1858
4	Frutigen	3,700	—	169	116	3,816	1,348	—	2,023	445	„	1865
5	Saanen	3,550	—	121	119	3,790	59	—	1,852	334	„	1867
6	Zweisimmen	4,120	62	91	206	4,388	13	—	2,831	1,585	„	1866
7	Wimmis	4,000	—	550	184	4,352	2	—	3,345	1,577	Einw.-Gemeinde Wimmis.	1858
8	Thun, Mädchen	12,262	589	622	895	14,370	41	—	19,528	4,582	„ Thun.	1869
9	Steffisburg	4,850	122	269	146	5,118	— 2	—	12,274	970	„ Steffisburg.	1846
10	Thurnen	3,400	—	121	661	4,732	— 540	—	323	200	Kirchgemeinde Thurnen.	1871
11	Schwarzenburg	4,141	124	98	46	4,892	— 268	—	2,257	912	Schulgem. Schwarzenburg.	1858
12	Belp	4,000	—	274	313	4,313	21	—	2,382	1,258	Einw.-Gemeinde Belp.	1865
13	Uetthgen	4,250	20	76	112	4,484	—	—	618	922	E.-G. Wohlen, Kirchlindach u. Maikirch.	1861
14	Bern, Knaben, obere Stadt	64,365	3,103	1,183	6,864	74,333	211	—	?	?	Einw.-Gemeinde Bern.	1880
15	„ „ untere „											
16	„ Mädchen	77,475	1,747	1,912	7,478	86,865	1,185	—	?	?	„ „	1880
17	Oberdiessbach	4,000	16	161	569	4,586	467	—	2,382	?	Garantenverein.	1856
18	Münsingen	4,500	18	189	698	5,444	— 68	—	3,623	1,000	Einw.-Gemeinde Münsingen.	1867
19	Worb	3,920[5]	129	200	147	4,584	79	—	8,553	1,104	„ Worb.	1839
20	Biglen	4,500	54	112	339	4,894	42	—	4,177	2,254	Garantenverein.	1878
21	Höchstetten	4,500	—	186	676	5,447	167	—	5,981	6,660	„	1856
22	Signau	4,500	31	107	138	4,777	— 18	—	4,521	2,140	„	1865
23	Langnau	11,020	416	551	1,842	13,304	559	57,000[6]	5,216	2,552	Einw.-Gemeinde Langnau.	1841
24	Zollbrück	4,100	34	120	888	5,180	139	18,700[7]	1,829	790	Garantenverein.	1872
25	Lützelflüh	4,160	—	155	349	5,103	— 329	—	1,275	913	„	1879
26	Sumiswald	4,720	28	410	486	5,645	+ 3	30,400	1,228	1,886	„	1839
27	Wasen	2,100	42	140	72	2,214	112	—	1,551	548	„	1877
28	Huttwyl	5,100	74	267	344	3,793	— 103	—	3,198	?	Einw.-Gemeinde Huttwyl.	1873
29	Kleindietwyl	4,260	62	—	788	5,160	961	20,720[8]	206	2,000	Garantenverein.	1841
30	Langenthal	19,640	267	610	847	20,789	805	—	18,337	4,525	Einw.-Gem. Langenthal.	1833
31	Wiedlisbach	4,200	91	134	287	4,712	655	—	4,632	1,448	Kirchgemeinde Oberbipp.	1860
32	Wangen	4,700	24	308	134	4,859	177	—	3,377	2,292	Einw.-Gemeinde Wangen.	1879
33	Herzogenbuchsee	10,320	95	383	1,794	13,654	— 732	50,000[9]	3,040	5,199	Garantenverein.	1839
34	Wynigen	4,000	—	80	81	4,181	— 218	—	5,038	829	„	1836
35	Burgdorf, Mädchen	11,680	141	414	1,092	13,327	4,558	—	5,282	1,718	Einw.-Gemeinde Burgdorf.	1873
36	Kirchberg	7,435	—	200	406	7,841	526	—	5,355	1,940	Kirchgemeinde Kirchberg.	1836
37	Bätterkinden	4,100	—	60	18	4,118	—	—	3,405	631	Einw.-Gem. Bätterkinden.	1846
38	Fraubrunnen	4,000	41	72	143	4,297	— 113	—	2,146	300	„ Fraubrunnen.	1860
39	Jegenstorf	4,500	85	200	105	4,891	56	—	1,489	895	„ Jegenstorf.	1879
40	Münchenbuchsee	4,130	34	155	222	4,542	61	—	3,795	864	„ M.-Buchsee.	1858
41	Laupen	4,687	—	149	114	4,951	363	—	3,949	224	„ Laupen.	1866
42	Mühleberg	4,600	101	279	180	5,041	181	26,700	366	2,349	„ Mühleberg.	1879
43	Schüpfen	4 100	24	84	64	4,272	—	—	3,411	715	Schulgemeinde Schüpfen.	1859
44	Lyss	7,000	64	279	33	7,098	—	—	2,602	507	„ Lyss.	1878
45	Aarberg	5,500	383	224	189	6,123	— 472	—	20,452	830	Einw.-Gem. Aarberg.	1834
46	Büren	4,750	29	119	125	6,157	45	—	5,935	2,000	„ Büren.	1839
47	Erlach	4,535	561	177	316	5,432	—	—	4,485	1,800	„ Erlach.	1839
48	Twann	5,275	—	503	44	5,887	31	—	3,073	1,169	„ Twann.	1881
49	Nidau	5,200	84	187	55	5,527	—	—	4,495	1,181	„ Nidau.	1839
50	Biel, Mädchen	29,136	359	1,148	3,427	34,070	422	—	12,808	5,000	„ Biel.	1871
51	Neuenstadt, Mädchen	7,420	—	224	361	7,847	—	—	25,658	?	„ Neuenstadt.	1869
52	St. Immer, Knaben	17,460	338	921	560	19,280	14	—	12,200	16,868	„ St. Immer.	1859
53	„ Mädchen	12,510	22	1,013	269	13,815	26	—	11,023	6,727	„ „	1866
54	Corgémont	5,500	—	558	30	5,530	184	—	5,192	?	„ Corgémont.	1874
55	Tramelan	4,540	128	229	611	5,508	471	—	3,094	?	„ Tramelan.	1872
56	Moutier	7,240	177	1,151	288	7,707	1,305	—	5,599	2,653	„ Moutier.	1870
57	Saignelégier	2,700	43	161	127	2,871	—	—	3,440	1,296	„ Saignelégier.	1878
58	Porrentruy, Mädchen	9,057	403	1,758	1,171	12,451	1,697	—	6,723	4,652	„ Porrentruy.	1872
59	Vendlincourt	2,240	—	—	—	2,240	—	—	—	—	„ Vendlincourt.	1888
60	Delémont, Mädchen	7,110	16	448	592	8,166	— 50	—	4,951	1,681	„ Delémont.	1868
61	Laufen	6,880	—	395	268	7,310	91	—	38,632	3,425	Eine Anzahl Gemeinden.	1839
62	Grellingen	5,050	333	245	114	5,498	362	—	10,104	1,722	Einw.-Gem. Grellingen.	1878
	Total	814,646	17,824	27,698	69,422	921,971	—	481,104	825,672	269,007		
	Im Vorjahr	796,357	19,553	33,028	66,701	902,726	—	462,404	803,818	256,025		

Bemerkungen.

[1] Diverses.
[2] Progymnasium unentgeltlich. [3] Aus dem Mushafenfonds.
[4] Nur 2 auswärtige Schüler bezahlten Schulgeld.
[5] 5 Sekundarklassen mit je 3 Parallelkl. 3 Seminar-, 1 Handels- und 1 Fortbildungsklasse.
[5] Sammt freier Wohnung.
[6] Schulden Fr. 17,000.
[7] Schulden Fr. 14,500.
[8] Schulden Fr. 7500.
[9] Schulden Fr. 13,500.
[10] Nur Auswärtige bezahlen Schulgeld.
[11] „ „ „ „
[12] „ „ „ „
[13] Kein Schulgeld.
[14] Nur Auswärtige bezahlen Schulgeld.
[15] „ „ „ „
[16] „ „ „ „
[17] „ „ „ „
[18] Nur Auswärtige und die Handelsklasse bezahlen Schulgeld.
[19] Die zwei untersten Klassen bezahlen kein Schulgeld.
[20] Nur Auswärtige bezahlen Schulgeld.
[21] „ „ „ „
[22] „ „ „ „
[23] Die unterste Klasse unentgeltlich.
Im Frühling 1888 eröffnet, II. Kl. im Herbst.
Kein Schulgeld.
„ „

Die Schülerreisen verliefen trotz der ungünstigen Witterung recht gut; 2 Sektionen à 10 und 6 Schüler machten 10tägige, 2 Sektionen à 10 Schüler 6tägige Reisen.

Die Sammlungen und die Bibliotheken erhielten Geschenke von Hrn. Bär, Handelsmann; Hrn. Hirter-Böhlen; Hrn. Louis Lüscher; Hrn. Dr. Stooss, Arzt; Hrn. Wendelstein, Direktor der Arth-Rigi-Bahn; von der Erbschaft Lindt-Simon; von Hrn. Dr. von Fellenberg und von Hrn. A. Wäber, sowie von verschiedenen Schülern der Anstalt.

3. Gymnasium Burgdorf.

Die Erneuerung der Garantieperiode brachte in Bezug auf die Lehrerschaft keine Veränderungen. Dagegen wurde die Schulkommission von 7 auf 9 Mitglieder vermehrt; neu gewählt wurden die Herren Bucher, Emil, Fabrikdirektor, Kindlemann, Major, und Dr. R. Howald, Arzt.

Es wird geklagt, dass das jetzige Schulgebäude für die wachsende Schülerzahl und für die Sammlungen ungenügend sei.

Das Schulreglement wurde dahin abgeändert, dass den Schülern das Tragen einer bestimmten Kopfbedeckung nicht mehr vorgeschrieben wird.

Die neue schweizerische Medizinalverordnung vom 19. März 1888 verlangt in dem die Maturitätsprogramme enthaltenden Anhange auch in Chemie, Naturgeschichte und Geographie ein bestimmtes Zeugniss der Reife, was bisher nicht der Fall war. Es wurden nun in den obersten Klassen bezügliche Kurse eingeführt, so dass bereits 7 Schüler sich auch in dieser Richtung ein vollständiges Maturitätszeugniss erwerben konnten; im nächsten Jahr wird dies für alle Maturitätskandidaten der Fall sein.

Den Bestimmungen des neuen Unterrichtsplanes wurde ebenfalls in weitgehendster Weise nachgekommen und Rechnung getragen, um die vollständige Durchführung desselben so schnell als thunlich zu erreichen.

Bestand der Anstalt:

	Klasse VIII.	VII.	VI.	V.	IV.	III.	II.	I.		
Literarabtheilung	—	4	13	7	11	21	15	18	=	89
Realabtheilung	25	17	9	16	16	3	—	1	=	87
Total	25	21	22	23	27	24	15	19	=	176
Im Vorjahr	19	22	17	25	19	19	17	14	=	152

Die Sekunda zählte noch 4 Hospitanten.

Im Herbst bestund der einzige Schüler der ersten Realklasse die Maturitätsprüfung mit Erfolg. Aus der ersten Literarklasse trat im Laufe des Jahres ein Schüler aus; die übrigen 17 bestunden die Maturitätsprüfung alle mit gutem Erfolg.

Die Bibliothek und die Sammlungen erhielten ausser den bedeutenden Anschaffungen verdankenswerthen Zuwachs durch Geschenke.

Ergebnisse der Maturitätsprüfungen.

a. In humanistischer Richtung.

	Examinirt.	Promovirt.
1. *Bern,* 2.—4. Juli 1888, ausserordentliche Prüfung, Externe	2	2
2. *Bern,* 14. und 15. September 1888, ordentliche Prüfung, Schüler des Gymnasiums Bern	15	15
3. *Bern,* 19. November 1888, ausserordentliche Prüfung, Externe	2	1
4. *Burgdorf,* 4.– 9. März 1889, ordentliche Prüfung, Schüler des dortigen Gymnasiums .	17	17
Schüler d. Lerbergymnasiums in Bern	11	11
5. *Pruntrut,* 13. April 1889, ordentliche Prüfung, Kantonsschüler	7	6
Total	54	52

b. In realistischer Richtung.

	Examinirt.	Promovirt.
1. *Pruntrut,* 10. August 1888, Kantonsschüler	3	3
2. *Bern,* 14. September 1888, Schüler des Gymnasiums .	5	5
3. *Burgdorf,* 15. September 1888, Schüler des dortigen Gymnasiums	1	1
Total	9	9

IV. Die Lehrerbildungsanstalten.

	Klassen.	Zöglinge.	Lehrer.	Lehrerinnen.	*Reine Ausgaben pro 1888.* Fr.	Rp.
Hofwyl . . .	4	139	10	—	63,265	42
Pruntrut . .	4	65	8	—	41,704	94
Hindelbank. .	1	30	2	2	16,087	11
Delsberg . .	1	28	2	1	20,575	32
Total	10	262	22	3	141,632	79

Die deutsche Seminarkommission gibt über die beiden Anstalten Hofwyl und Hindelbank das folgende allgemeine Urtheil ab:

Beiden deutschen Staatsseminarien gebührt neuerdings das Lob musterhafter Führung. Beiderseits arbeiten Direktor und Lehrerschaft fleissig und treu an der gemeinsamen Aufgabe. Beiderseits herrscht ein sittlicher Ernst in der Führung, von dem auch

die Zöglinge erfasst und durchdrungen werden müssen. Anlass zur Behandlung von Ausschreitungen hat die Seminarkommission im Berichtsjahr nicht bekommen. In beiden Anstalten sucht man den Zöglingen die Wichtigkeit und Grösse ihrer Lebensaufgabe zum Bewusstsein zu bringen und sie zu begeistern für ihren künftigen Beruf, ohne dass dabei die Pflege der Bescheidenheit und einer massvollen Auffassung des Lehrerberufs vernachlässigt würde. Und endlich ist auch diesmal voll und ganz anzuerkennen, dass beiderseits nicht nur auf das Wissen, sondern auch auf das Können und die praktische Ausbildung der Zöglinge mit allem Nachdruck abgesehen wird.

Beide Anstalten haben nun, nachdem im letzten Herbst auch Hindelbank seinen 50jährigen Bestand unter den günstigsten Umständen in einer Weise gefeiert hat, dass der Festtag bei allen Theilnehmern und Theilnehmerinnen den freundlichsten und erhebendsten Eindruck hinterlassen musste, ihr zweites Halbjahrhundert begonnen. Möge am Schluss desselben der Rückblick nicht minder befriedigend sein, als er es gewesen ist auf die erste Hälfte einer hundertjährigen Wirksamkeit, und mögen die jetzt leitenden Persönlichkeiten die beiden Anstalten noch tief in das neue Halbjahrhundert mit ungeschwächten Kräften hineinbegleiten können.

Ueber die einzelnen Anstalten bringen wir noch folgende kurze Notizen:

1. Lehrerseminar Hofwyl.

Ueber diese Anstalt ist ein gedruckter Bericht betreffend die Jahre 1885—1888 erschienen, auf welchen hiemit verwiesen wird. Zu erwähnen ist, dass im Sommer 1888 eine Turnhalle für das Seminar erbaut und damit den früheren Uebelständen im Turnen abgeholfen worden ist. Ist der Bau auch bescheiden, so leistet er doch vortreffliche Dienste nicht bloss in den Turnstunden, sondern auch in den Freistunden, in welchen die Zöglinge sich fleissig üben.

Dagegen harrt die Angelegenheit betreffend Errichtung einer besonderen Seminar-Uebungsschule immer noch ihrer Erledigung; der Vertrag mit der Gemeinde Münchenbuchsee über die Benützung der dortigen Primarschulen wurde daher provisorisch verlängert. Bei der grossen Bedeutung, welche der praktischen Ausbildung der zukünftigen Lehrer jetzt mit Recht überall beigelegt wird, wäre es sehr wünschenswerth, wenn auch das Seminar Hofwyl endlich zu einer zweckmässig eingerichteten Uebungsschule gelangen könnte.

Das Lehrpersonal blieb im Berichtsjahr unverändert. Fleiss und Betragen der Zöglinge waren meist befriedigend, bei der Mehrzahl sehr gut, wie es übrigens von den zukünftigen Jugendbildnern erwartet und verlangt werden darf.

Die 27 Schüler der I. Klasse bestunden die Patentprüfung alle mit gutem Erfolg; ebenso die 36 Zöglinge der II. Klasse die Vorprüfung.

Im Frühling 1889 meldeten sich 51 Bewerber zum Eintritt, von denen 36 aufgenommen werden konnten. Viele junge, tüchtige Leute ziehen gegenwärtig besonders den Post- und Eisenbahndienst dem Lehrerberuf vor, weil sie dabei grössere materielle Vortheile finden. Bei dem fortwährend herrschenden Lehrermangel sollten noch mehr Zöglinge aufgenommen werden können, was zwar für den Unterricht und das Konviktleben nicht vortheilhaft wäre; letzteres namentlich muss sich bei einer grossen Zahl von Zöglingen ziemlich kasernenmässig gestalten. Es sollte daher entweder an die Errichtung des im Gesetze vorgesehenen zweiten deutschen Lehrerseminars oder an die Einführung von Parallelklassen gedacht werden.

2. Lehrerseminar Pruntrut.

Das Berichtsjahr war für die Anstalt ein ziemlich bewegtes. Wie schon im letzten Berichte erwähnt, fanden im Frühling 1888 die Erneuerungswahlen des Lehrerpersonals statt. Zum Lehrer der Uebungsschule an Stelle des zum Seminarlehrer gewählten Herrn Schluep wurde Herr Friedlance, Primarlehrer in Miécourt, gewählt, und an Stelle des Herrn Auberson, Lehrers der deutschen Sprache und der Religionsgeschichte, trat Herr E. Renk, Sekundarlehrer.

Die Disziplin war gut in der III. und IV. Klasse, liess aber in der II. Klasse zu wünschen übrig, so dass die grosse Freiheit, die man sonst den Zöglingen gestattet, etwas beschränkt werden musste.

Die 17 Schüler der I. Klasse, welche bei Privaten in der Stadt Pruntrut untergebracht waren, gaben ebenfalls zu ernsten Klagen Anlass; die Beaufsichtigung der externen Schüler ist eine ziemlich schwierige; 3 Zöglingen wurden wegen ihres schlechten Betragens die Stipendien entzogen, wodurch natürlich die Eltern mehr gestraft wurden; es blieb aber kein anderes Mittel übrig. Man hat auch die Beobachtung gemacht, dass die Resultate des Schlussexamens verhältnissmässig schlechter waren als die der Vorprüfung, weil die Zöglinge es im letzten Jahre im Externat am Fleisse mangeln lassen. Es ist desshalb schon die Frage aufgeworfen worden, ob es nicht zweckmässiger wäre, das Internat auch für die I. Klasse wieder herzustellen, wozu man sich indessen nur ungern entschliessen würde. Immerhin sieht man hieraus, dass die verlangte Aufhebung des Konviktes mit allerlei Schwierigkeiten und Nachtheilen verbunden wäre, weil eben die Stadt Pruntrut zur Unterbringung der externen Schüler nicht sehr geeignet erscheint.

Der Gesundheitszustand war im Allgemeinen gut; doch ist es sehr nachtheilig, dass die Turnhalle nicht geheizt werden kann.

Von den 17 Zöglingen der I. Klasse, nebst einem Hospitanten, wurden im Frühling 1889 12 patentirt, 4 haben in je einem Fache eine Nachprüfung zu bestehen, 2 sind durchgefallen. Von den 16 Schülern der II. Klasse bestunden 14 die Vorprüfung mit gutem Erfolg, einer muss noch eine Nachprüfung in der Mathematik bestehen und einer musste vom Examen weggewiesen werden. Von der III. Klasse wurden 15 Zöglinge in die II. promovirt und 2 weggewiesen; die 13 Schüler der IV. Klasse konnten alle bis auf 1 in die III. Klasse übertreten; dieser musste, weil zu schwach, zurücktreten. Zur Auf-

nahmsprüfung im Frühling 1889 erschienen bloss 17 Aspiranten, von welchen 10 in die IV. Klasse aufgenommen wurden.

3. Lehrerinnenseminar Hindelbank.

Vom schönsten Wetter begünstigt fand unter zahlreicher Betheiligung der Behörden, der gewesenen und gegenwärtigen Schülerinnen des Seminars, von Lehrern und Schulfreunden am 5. September das 50jährige Jubiläum des Seminars statt. Der Festakt in der Kirche, bestehend aus den von Gesängen eingerahmten und vom Publikum sehr gut aufgenommenen Festreden, und das nachfolgende Bankett in und vor dem Turnsaale mit seinen zahlreichen Tischreden liessen wohl in allen Theilnehmern nachhaltige, tiefe Eindrücke zurück. Der 5. September 1888 war ein durch keinen Misston getrübter Ehren- und Freudentag des Seminars. Die vom Direktor verfasste Festschrift enthält die Geschichte des Seminars.

Im Uebrigen verfloss das Jahr in durchaus normaler Weise. Weder in der Lehrerschaft noch unter den Zöglingen fand eine Veränderung statt. Der Gesundheitszustand war ein im Ganzen befriedigender. Fleiss und Betragen der Zöglinge waren gut, die Leistungen nach Anlage und Vorbildung verschieden.

4. Lehrerinnenseminar Delsberg.

Das Lehrpersonal der Anstalt blieb unverändert, dagegen verliess die Lehrerin der Uebungsschule, Frl. Hürst, ihre Stelle und wurde durch Frl. Caroline Borne ersetzt. Die Schülerinnen werden so viel als möglich zu praktischen Uebungen angehalten, um sie möglichst gut auf das Schulhalten vorzubereiten. Die Zahl der Schülerinnen blieb unverändert: 24 interne und 4 externe, total 28. Betragen und Fleiss sind stets vortrefflich; es ist eher nöthig, die Schülerinnen der Gesundheit wegen zurückzuhalten. Die Erfolge des Unterrichts sind befriedigend, wenn auch stetsfort eine ziemliche Ungleichheit wegen der ungleichen Vorbildung und Beanlagung bemerkbar ist.

5. Mädchensekundarschule der Stadt Bern.

Die Seminarabtheilung zählte im Berichtsjahre 79 Schülerinnen in drei Klassen, die höchste bis jetzt erreichte Zahl; die oberste Klasse bestund die Patentprüfung mit bestem Erfolg. In der Fortbildungsklasse dieser Anstalt arbeiteten 16 und in der Handelsklasse 28 Schülerinnen. Die Einführung des Italienischen hat sich als eine Nothwendigkeit bewiesen, dieser Unterricht wird von circa 30 Töchtern besucht, das Englische von 34; 12 üben sich auch im Lateinischen; 63 spielen Klavier oder Harmonium. Die ganze Mädchenschule zählt in 20 Klassen 700 Schülerinnen.

V. Hochschule.

Zahl der Studirenden.

Tabelle XIII.

	Sommersemester 1888.								Wintersemester 1888/89.							
	Berner.	Schweizer aus andern Kantonen	Ausländer.	*Summa.*	Auskultanten.	*Total.*	Darunter weibliche: Studirende.	Darunter weibliche: Auskultanten.	Berner.	Schweizer aus andern Kantonen	Ausländer.	*Summa.*	Auskultanten.	*Total.*	Darunter weibliche: Studirende.	Darunter weibliche: Auskultanten.
Protestantische Theologie	32	12	3	47	1	48	—	—	36	9	1	46	—	46	—	—
Katholische Theologie .	—	8	—	8	—	8	—	—	2	4	1	7	—	7	—	—
Jurisprudenz	87	37	3	127	1	128	—	—	90	43	3	136	3	139	—	—
Medizin	64	92	71	227	2	229	45	—	71	83	76	230	4	234	44	1
Philosophie	51	19	17	87	27	114	10	10	45	23	16	84	57	141	8	25
Hochschule	234	168	94	496	31	527	55	10	244	162	97	503	64	567	52	26
Thierarzneischule . . .	16	28	2	46	—	46	—	—	18	30	2	50	—	50	—	—
Total	250	196	96	542	31	573	55	10	262	192	99	553	64	617	52	26
Im Schuljahr 1887/88	267	219	78	564	26	590	35	—	259	217	104	580	57	637	57	19
Verhältniss zum Vorjahr	—17	—23	+18	—22	+ 5	—17	+20	+10	+ 3	—25	— 5	—27	+ 7	—20	— 5	+ 7

Ueber die *akademische Thätigkeit* gibt folgende Tabelle Aufschluss:

Tabelle XIV.

	Sommersemester 1888.				Wintersemester 1888/89.			
	Angekündigte		Abgehaltene		Angekündigte		Abgehaltene	
	Zahl der Vorlesungen.	Zahl der wöchentlichen Stunden.	Zahl der Vorlesungen.	Zahl der wöchentlichen Stunden.	Zahl der Vorlesungen.	Zahl der wöchentlichen Stunden.	Zahl der Vorlesungen.	Zahl der wöchentlichen Stunden.
Protestantisch-theologische Fakultät	21	59½	20	61½	19	55	17	54
Katholisch-theologische Fakultät .	14	45	13	39	16	38	15	37
Juristische Fakultät	26	94	21	73	22	95	24	88
Medizinische Fakultät	61*	178*	41*	133*	65*	167*	43*	154*
Philosophische Fakultät	123*	257*	91*	196½*	130*	287*	96*	187*
	245	633½	186	503	252	642	195	520

* Praktische Kurse und Exkursionen sind nicht inbegriffen.

Bestand der Lehrerschaft der Hochschule.

Tabelle XV.

	Protestant.-theologische Fakultät.					Kathol.-theolog. Fakultät.		Juristische Fakultät.					Medizinische Fakultät.					Philosophische Fakultät.					Thierarzneischule.			
	Prof.							Prof.					Prof.					Prof.					Prof.			
	Ordentliche	Ausserordentliche	Honorarprofessoren.	Privatdozenten.	*Total.*	Ordentl. Professoren.	*Total.*	Ordentliche	Ausserordentliche	Honorarprofessoren.	Privatdozenten.	*Total.*	Ordentliche	Ausserordentliche	Honorarprofessoren.	Privatdozenten.	*Total.*	Ordentliche	Ausserordentliche	Honorarprofessoren.	Privatdozenten.	*Total.*	Ordentliche	Ausserordentliche	Hülfslehrer.	*Total.*
Bestand auf Ende des Schuljahres 1887/88 .	5	1	2	1	9	4	4	6	1	1	2	10	11	2	1	17	31	15	5	—	23	43	4	1	6	11
Abgang	—	1	—	—	1	—	—	1	—	—	1	2	1	1	—	1	3	—	—	—	1	1	—	—	—	—
Zuwachs	—	—	—	1	1	—	—	1	1	—	1	3	1	—	—	3	4	—	—	—	3	3	—	—	—	—
Bestand auf Ende des Schuljahres 1888/89 .	5	—	2	2	9	4	4	6	2	1	2	11	11	1	1	19	32	15	5	—	25	45	4	1	6	11

Tabelle XVI.

Total der Lehrerschaft der Hochschule.

	Ordentliche Professoren.	Ausserordentliche Professoren.	Honorarprofessoren.	Dozenten.	*Total.*
Protestantisch-theologische Fakultät . .	5	—	2	2	9
Katholisch-theologische Fakultät . . .	4	—	—	—	4
Juristische Fakultät	6	2	1	2	11
Medizinische Fakultät	11	1	1	19	32
Philosophische Fakultät	15	5	—	25	45
Hochschule Total	41	8	4	48	101
Thierarzneischule	4	1	—	6	11
Total	45	9	4	54	112

Im Sommersemester 1888 amtete als Rektor Herr Prof. Dr. Trächsel, im Winter 1888/89 Herr Prof. theol. Dr. Ed. Langhans. Den Semesterberichten derselben entnehmen wir Folgendes:

Wie schon im vorjährigen Berichte angeführt worden ist, hat Herr Prof. Dr. Lichtheim, 10 Jahre lang eine Zierde unserer Hochschule, einem ehrenvollen Rufe nach Königsberg Folge geleistet und im Herbst unsere Hochschule verlassen. Ersetzt wurde derselbe durch Herrn Dr. Sahli, Hermann, von Wohlen, Privatdozenten in Bern. Ebenfalls im Herbst verliess Herr Dr. Baron, Julius, ein ausgezeichneter Lehrer des römischen Rechtes, die Universität, um eine Wahl zum ordentlichen Professor in Bonn anzunehmen. An seine Stelle trat Herr Dr. Lotmar, Philipp, Privatdozent in München. Herr Schlatter, A., Lic. theol., seit kurzer Zeit ausserordentlicher Professor der neutestamentlichen und systematischen Theologie, nahm eine Wahl nach Greifswald an.

Auf Schluss des Schuljahres trat Herr Dr. Schärer, Rud., Direktor der Waldau und ausserordentlicher Professor der Psychiatrie, aus Gesundheitsrücksichten von seiner Stelle zurück. Derselbe hatte im Jahre 1861 die psychiatrische Klinik gegründet und während längerer Zeit als Privatdozent und seit 1874 als ausserordentlicher Professor mit grossem Geschick und voller Hingebung fortgeführt. Vorläufig hat Herr Dr. v. Speyr, Privatdozent und Sekundararzt der Waldau, das genannte Fach übernommen.

Herrn Prof. Dr. Nencki wurde zur medicinischen Chemie noch die Bakteriologie übertragen.

Zum ausserordentlichen Professor für römisches Recht wurde Herr Dr. Marcusen, Waldemar, seit 1880 Privatdozent, befördert.

Die Venia docendi haben erhalten:

Herr Dr. Bovet, Viktor, Assistenzarzt der chirurg. Poliklinik, für Chirurgie;
» » Collon, Joseph, für Chirurgie;
» » Händcke, Heinrich Berchtold, in Basel, für Kunstgeschichte;
» » Bögli, Hans, für Geschichte und Griechisch;
» » Berghoff-Ising, Franz, in Berlin, für Nationalökonomie und Statistik;
» » Prächter, Karl, in Berlin, für klassische Philologie;
» Lic. theol. Barth, Fritz, in Basel, für neutestamentliche Exegese und Dogmengeschichte;
» Dr. Tavel, Ernst, für Chirurgie;
» » Lindt, Wilh., für innere Medizin.

Beurlaubt waren im Sommersemester Herr Prof. Dr. Oncken zum Zwecke der Herausgabe einer wissenschaftlichen Arbeit in Paris; im Wintersemester Herr Prof. Dr. Baltzer, der in Heidelberg wissenschaftlichen Arbeiten oblag, und Herr Dr. Emmert, Emil, Privatdozent.

Das Dozentenhonorar wurde Herrn Dr. v. Speyr bewilligt.

Am medizinisch-chemischen Institut ist die Stelle eines zweiten Assistenten kreirt und durch Herrn Dr. Rotschy, Albert, besetzt worden.

Nicht gelesen haben: im Sommersemester die Herren Privatdozenten Dr. Lauterburg, Dr. v. Ins, Dr. v. Speyr, Dr. Jonquière, Dr. Dutoit, Dr. Konrad, Dr. Albrecht, Dr. Dick, Dr. Bircher, Dr. Niehans, Dr. Jahn, Dr. v. Wurstemberger und Niggli; ferner Herr Prof. Dr. Hebler wegen Krankheit; im Wintersemester die Herren Privatdozenten Dr. Girard, Dr.

Dubois, Dr. Dick, Dr. Bircher, Dr. Konrad, Dr. Bovet, Dr. Jahn, Dr. Bögli und Dr. Vinassa.

Die übliche *Stiftungsfeier* der Hochschule fand am 17. November statt. Bei diesem Anlass ertheilte die medizinische Fakultät Herrn Rellstab, Georg, Arzt in Bern und Präsident der Inseldirektion, den Doktorgrad honoris causa, hauptsächlich wegen seiner vielen Verdienste um die Insel. Zum Gegenstand der Rektoratsrede hatte Herr Prof. Dr. Ed. Langhans gewählt: «Die Götter Griechenlands in Beziehung zu den andern Religionen». Ein fröhlicher Kommers versammelte Abends im grossen Museumssaale die zahlreich erschienene Studenten- und Lehrerschaft.

Von den *allgemeinen Preisaufgaben* sind keine gelöst worden.

Für wissenschaftliche Arbeiten in den Seminarien konnten neun Preise bewilligt werden, nämlich:

im historischen Seminar	2
» philologischen »	2
» deutschen »	2
» Seminar für Volkswirthschaft und Konsularwesen	3

Die Zahl der Studirenden ist gegenüber dem Vorjahr um etwas zurückgeblieben, doch nicht bedeutend; es rührt dies hauptsächlich von den strengern Bestimmungen betreffend die Vorbildung der Notariatskandidaten her; in beiden Semestern zählte die juristische Fakultät circa 20 Studenten weniger als im Vorjahr.

Im Wintersemester wurden im grossen Museumssaale neun öffentliche akademische Vorträge abgehalten, die sich eines zahlreichen Besuches erfreuten.

Wir sehen uns noch zu einer besondern Bemerkung an dieser Stelle veranlasst. Die Wahl des Herrn Dr. Haag, Rektor in Burgdorf, zum Professor der klassischen Philologie und die des Herrn Professors Dr. Wocker zum Professor der allgemeinen Geschichte wurden bekanntlich seiner Zeit zum Gegenstand äusserst leidenschaftlicher und gehässiger Angriffe sowohl gegenüber den Gewählten als gegenüber den Behörden. Die seitherige Lehrthätigkeit der Genannten hat aber ihre Wahl glänzend gerechtfertigt; die Zahl der Studirenden, welche ihre Vorlesungen besuchen, ist weit grösser, als sie bei ihren Vorgängern war.

Doktorpromotionen fanden statt:

	Kandidaten.	Promovirt.
An der juridischen Fakultät . .	8	7
» » medizinischen » . .	33	28
» » philosophischen » . .	18	17
Total	59	52

Ergebnisse der wissenschaftlichen Prüfungen.

	Kandidaten.	Patentirt oder promovirt.
Erstes Examen für das protestanische Predigtamt	13	12
Staatsexamen für das protestantische Predigtamt	13	13
Prüfung für das katholische Predigtamt	5	5
Theoretische Fürsprecherprüfung . .	9	6
Praktische » . .	6	6
Erste Prüfung für Notariatskandidaten	3	3
Patentprüfung » » (nach dem alten Reglement) . . .	34	20
Medizinisch-propädeutische Prüfung (nach dem alten Reglement) . . .	40	33
Naturwissenschaftliche Prüfung für Aerzte (nach dem neuen Reglement)	6	6
Fachprüfung für Aerzte (nach dem neuen Reglement)	22	18
Pharmazeutische Gehülfenprüfung . .	2	1
» Fachprüfung . . .	7	6
Thierärztliche propädeutische Prüfung	14	6
» naturwissenschaftliche Prüfung (nach dem neuen Reglement)	6	6
Thierärztliche Fachprüfung	9	9
Diplomprüfung für das höhere Lehramt	2	2
Patentprüfung für Sekundarlehrer . .	11	9
Fachprüfung » » . .	12	11
Total	214	172

Seminarien.

1. Kirchenhistorisches. Die Zahl der Theilnehmer belief sich in beiden Semestern auf 17. Die Repetitorien betrafen im Sommer die Kirchen- und Dogmengeschichte der alten Zeit, im Winter die der mittlern Zeit. Die zahlreichen Referate hatten Quellenschriften von Kirchenvätern und Kirchenhistorikern zum Gegenstand und wurden mit Fleiss und Eifer ausgearbeitet.

2. Romanistisches. Im Sommer betheiligten sich 18 Studirende und lieferten schriftliche Bearbeitungen von Rechtsfällen. Im Winter zählte das Institut 10 Theilnehmer, welche sich hauptsächlich mit der Lektüre, Uebersetzung und Erklärung schwieriger Stellen aus den Pandekten beschäftigten; an die Diskussion schlossen sich auch schriftliche Arbeiten.

3. Seminar für Volkswirthschaft und Konsularwesen. Die Zahl der Mitglieder belief sich in beiden Sektionen auf 8; es wurden einerseits neuere literarische Erscheinungen auf dem Gebiete der Nationalökonomie durchgangen; anderseits wurden Vorträge über Themata aus der Finanz- und Industriegeschichte gehalten und über einige Gegenstände schriftliche Arbeiten eingeliefert.

4. Deutsches. Die altdeutsche Abtheilung wurde im Sommer von 1 Studirenden besucht, mit welchem Uebungen im Gothischen vorgenommen wurden; im Winter betheiligten sich 2 Studirende, mit welchen altdeutsche Stücke, besonders aus Otfried und Isidor gelesen wurden, woran sich sprach- und litteraturgeschichtliche Uebungen schlossen. Die Abtheilung für neuhochdeutsche Sprache zählte im Sommer 8,

im Winter 10 Theilnehmer. Die Thätigkeit bestand in der Erklärung von Göthe's lyrischen Gedichten und dessen Faust I. Theil und von Partien aus dem II. Theil; dann folgten Vorträge mit anschliessender Diskussion über eine Reihe von litterarhistorischen Gegenständen und endlich schriftliche Arbeiten, von denen 2 prämirt wurden.

5. Romanisches. Dasselbe zählte im Sommer 8, im Winter 5 Mitglieder. In der ältern Abtheilung wurden sprachvergleichende Uebungen abgehalten, indem eine Reihe von Erscheinungen der romanischen Laut- und Formenlehre zur Behandlung gelangten. In der neuen Abtheilung wurden die politischen Briefe und Pamphlete Paul Louis Couriers interpretirt; ferner fanden litterarhistorische Uebungen über Molière statt, wobei auch die Bühnenverhältnisse des XVII. Jahrhunderts zur Besprechung gelangten.

6. Philologisches. Im Sommer 5, im Winter 8 Theilnehmer. Zur Behandlung gelangten: der Uebergang Hannibals über die Alpen nach Polybius und Livius mit Besprechung der reichhaltigen Litteratur unseres Jahrhunderts über diesen Gegenstand; ferner Homers Ilias, Buch I, namentlich nach den alten Kommentatoren, und die Frage nach der Einheit der homerischen Gedichte; sodann die Biographie Alexanders des Grossen von Plutarch nebst Vergleichung mit der Darstellung des Arrian, Curtius, Diodor und Justin; endlich Erklärung von Vergils Eklogen, wobei für die kritische Textbehandlung auch die werthvollen Manuskripte der Bongarischen Handschriftensammlung in der bernischen Stadtbibliothek benützt wurden.

7. Historisches. Die Abtheilung für Schweizergeschichte zählte im Sommer 9 und im Winter ebenfalls 9 Theilnehmer. Es wurden Urkunden gelesen und erklärt und Besuche im bernischen Staatsarchive gemacht, sodann Chronologie gelehrt und geübt; mehrere Mitglieder lieferten schriftliche Arbeiten, welche regen Fleiss und Eifer bekunden. In der Abtheilung für allgemeine Geschichte arbeiteten im Sommer 5, im Winter 9 Studirende. Es wurden die Quellen zur Geschichte der karolingischen, sächsischen und fränkischen Kaiserzeit in der Weise behandelt, dass die Theilnehmer einen vollständigen Ueberblick über die gesammte Quellenlitteratur dieses Zeitraumes erhielten; sodann gelangten die am meisten charakteristischen Momente der Geschichte dieser Zeit durch Lesen und kritische Vergleichung bezüglicher Quellenmittheilungen zur Veranschaulichung.

Dem Jahresbericht **der bernischen Kunstschule** entnehmen wir Folgendes: Der an Stelle von Herrn Regierungsrath Rohr sel. zum Mitglied des akademischen Kunstkomite's gewählte Herr Prof. Auer, Architekt, wurde damit auch Mitglied der Kunstschuldirektion; in dasselbe trat noch als Vertreter des Burgerrathes Herr Fr. L. v. Rütte, Architekt. Das Lehrerpersonal blieb unverändert. Der Unterricht nahm einen regelmässigen gedeihlichen Verlauf. Der Bestand war im Sommer 51 Herren und 30 Damen, total 81, darunter 14 Lehrer, 12 Lehramtskandidaten und 18 angehende Kunsthandwerker; im Winter 34 Herren und 33 Damen, total 67; darunter 6 Lehrer, 15 Lehramtskandidaten und 13 angehende Kunsthandwerker.

Die Einnahmen beliefen sich auf Fr. 13,270 (Staatsbeitrag Fr. 5000, Bundesbeitrag Fr. 3160), Ausgaben Fr. 12,099 (Lehrerbesoldungen Fr. 9050), Vermögen der Anstalt Fr. 9179. Freistellen im Sommer 7, im Winter 5.

Die **akademische Kunstsammlung** erhielt wieder eine Reihe werthvoller Geschenke: von Herrn Dr. Carlin, Legationsrath in Wien, von Herrn Prof. Dr. Trächsel, von Herrn Apotheker Pulver, von der französischen Regierung, von Herrn Davinet, Architekt, welche Geschenke hiemit bestens verdankt werden. Die schweiz. Kunstkommission hat gewünscht, dass in Bern für die erstmals im Jahr 1890 abzuhaltende schweiz. Kunstausstellung ein Gebäude errichtet und unentgeltlich zur Verfügung gestellt werde. Da hiefür im Moment keine Möglichkeit vorhanden war, so wurden die Räume des Kunstmuseums zur Verfügung gestellt und von der schweiz. Kunstkommission auch acceptirt.

Botanischer Garten. Aus den Zinsen des Guthnik-Legates sind Fr. 207. 90 zur Honorirung an 3 junge Leute für Arbeiten am Herbarium verwendet worden. Im Tauschverkehr mit auswärtigen botanischen Gärten wurden bezogen von 18 Gärten 640 Species und abgegeben an 34 Gärten 900 Species. Vom Landwirthschaftsdepartement der Vereinigten Staaten von Nordamerika erhielt der Garten eine Partie Samen von Holzpflanzen, wovon noch ein Theil an die Forstschule in Zürich abgegeben werden konnte. Der Staatsbeitrag beläuft sich (exclusive Miethzins) auf Fr. 7997. 90. Der Werth des Inventars beträgt Fr. 14,637.

Der **Hochschulverein** zählt 287 Mitglieder gegen 257 im Vorjahr.

Die **Hochschulbibliothek** konnte bloss 201 Werke im Betrag von Fr. 2877. 09 anschaffen. Die Zahl der Mitglieder belief sich auf 114, welche an Beiträgen Fr. 1100 einbezahlten. In Zukunft bezahlt jeder Studirende bei'r Immatrikulation Fr. 5, wodurch er das Recht zur freien Benutzung der Bibliothek während der ganzen Studienzeit erwirbt.

Die **Stadtbibliothek** hat auf den Antrag der Hochschullehrer für Fr. 7189. 67 neue Werke, Fortsetzungen und Zeitschriften angeschafft.

Poliklinik.

1. Medizinische. Zur Behandlung gelangten im Ganzen 2479 Patienten gegen 2077 im Vorjahr. Dieselben vertheilen sich nach der Herkunft wie folgt: Stadtbezirk Bern 1954, Kanton Bern (ohne Stadt) 467, aus andern Kantonen 34, Ausländer 15. Für die in den verschiedenen Stadtquartieren praktizirenden Studirenden wurde eine Instruktion erlassen.

2. Chirurgische. Behandelt wurden 1714 Patienten oder per Konsultationsstunde 25; dazu noch circa 1000 Besuche von Kranken in ihren Wohnungen; an die chirurgische Klinik wurden 201 Fälle über-

wiesen. Für die vielen kleinen Operationen erscheint die Installation etwas ungenügend. Zu verdanken sind verschiedene Geschenke an Verbandzeug und anderem Material.

4. Ophthalmologische. Die Anzahl der Patienten betrug 1260, die der behandelten Augen 1728, wovon 622 auf Kinder, 1106 auf Erwachsene fallen; nach der Herkunft vertheilen sie sich wie folgt: Stadt Bern 814, Kanton Bern 851, andere Kantone 39, Ausländer 24 Fälle. Wir sehen also, dass hier sich schon verhältnissmässig viel mehr Patienten von Auswärts präsentiren als bei der medizinischen und chirurgischen Poliklinik. Es wird ebenfalls über mangelhafte Installation dieser Poliklinik geklagt. Wie früher erhielt das Institut verschiedene Geschenke, welche den vielen ganz armen Patienten zu Gute kommen.

4. Gynäkologische. Die Zahl der Behandelten beläuft sich auf 534, zum grössten Theil dem Kanton Bern angehörend.

Für diese vier Abtheilungen der Poliklinik hat die Staatsapotheke im Berichtsjahr 15,600 Rezepte für unentgeltlich verabreichte Heilmittel ausgeführt.

5. Poliklinik für Kinderkrankheiten. Nicht weniger als 4403 kranke Kinder wurden behandelt, wovon 2987 an medizinischen und 1416 an chirurgischen Affektionen litten; davon starben 103 Kinder oder 2,3 %. 1897 Kinder stunden im 1. Lebensjahre, 962 zwischen dem 1. bis 6., 803 zwischen dem 7. bis 11., 670 zwischen dem 12. bis 14. und 71 zwischen dem 15. und 16. Lebensjahre. Vom wohlthätigen Publikum Berns wird das Institut durch Geschenke und Vergabungen reichlich bedacht. Die Zinse des bez. Spezialfonds reichen beinahe hin zur Bezahlung der unentgeltlich verabreichten Medikamente.

Thierarzneischule.

Das Lehrpersonal erlitt keine Veränderung; Herr Rubeli, Lehrer der Anatomie, war während des Sommers beurlaubt, um zu seiner weitern Ausbildung einige auswärtige Schulen zu besuchen; die Stellvertretung übernahmen die Herren Berdez, Direktor, und Dr. Guillebeau. Als Assistenten traten ein, für die ambulatorische Klinik: Herr E. Schwarz, Thierarzt, und für die Anatomie Herr J. Obrecht. Ueber Fleiss und Betragen der Schüler spricht sich die Lehrerschaft im Allgemeinen günstig aus. Der Vorkurs im Winter war nicht nothwendig. Die früher häufig vorkommenden bedingungsweisen Aufnahmen finden im Interesse der Studirenden und zugleich der Eltern nicht mehr statt. Im Herbst wohnte Herr Keller, Seminardirektor in Wettingen, als Delegirter des eidgenössischen Departementes den Aufnahms- und Maturitätsprüfungen bei. Im Frühjahr 1888 traten 5, im Herbst 7 Schüler ein.

Das Unterrichtsmaterial war ein genügendes. Zu *anatomischen* Zwecken wurden 1 Kuh, 12 Pferde, 1 Esel, 3 Schafe, eine Anzahl kleine Thiere, sowie Kadavertheile verwendet. Zu *chirurgischen* Demonstrationen dienten 10 Pferde, 1 Kuh, sowie eine Anzahl Hufe zu Beschlags- und Operationszwecken. Zur *Sektion* gelangten 12 Pferde, Theile von 15 andern Pferden, 15 Rinder, Theile von 42 andern Rindern, 2 Schafe, 4 Ziegen, 7 Schweine, 25 Hunde, 11 Katzen, 7 Hühner, 1 Pfau und 1 Kaninchen. Für bakteriologische Studien wurde verschiedenes Material angeschafft.

In der **ambulatorischen Klinik** gelangten zur Behandlung: 67 Pferde, 1530 Rinder, 319 Ziegen, 17 Schafe, 107 Schweine und 24 andere Hausthiere, total 2064 Thiere.

In der **Konsultationsklinik** wurden zugeführt: 723 Pferde, 31 Rinder, 13 Schafe und Ziegen, 325 Hunde, Katzen und Schweine und 15 Vögel, im Ganzen 1107 Thiere.

Im **Thierspital** wurden behandelt: 287 Pferde, 5 Rinder, 4 Ziegen, 3 Schafe, 132 Hunde und Katzen und 12 andere Thiere, total 443.

In allen 3 Kliniken zusammen: Pferde 1076, Rinder 1566, Esel, Schafe und Ziegen 356, Hunde und Katzen 564, andere Hausthiere 51, total 3614 Thiere.

Die Anstaltsbibliothek besteht aus 1023 Werken mit 2187 Bänden.

Der Direktor der Anstalt fügt seinem Berichte noch Folgendes bei:

«Im Berichtsjahre wurden trotz allen Anstrengungen unsererseits die misslichen und unwürdigen Gebäudeverhältnisse unserer Anstalt nicht geändert, es sind in dieser Beziehung noch heute keine Beschlüsse erzielt worden, um uns aus dem traurigen Zustande, in welchem wir uns befinden, zu ziehen.

Eine Berichterstattung über unsere Gebäulichkeiten ist vom Unterzeichneten in allen frühern Berichten in ausführlicher Weise gegeben worden und ist das Gleiche in denjenigen seiner Vorgänger seit vielen Dezennien zu finden. Neues lässt sich darüber nicht angeben, als dass wir die Bemäntelung der jeder Beschreibung spottenden Zustände dem Publikum gegenüber nicht mehr übernehmen können. Wenn der Vorsteher des Thierspitales jahraus jahrein gezwungen ist, die Besitzer der der Anstalt anvertrauten Thiere im Hofe zu unterhalten, um die Räume, in welche die Patienten untergebracht sind, nicht zeigen zu müssen, so dürfte ein solches Verhältniss einmal eine Lösung finden.

Nachdem von den vielen Projekten zur Aufbesserung unserer Lage eines nach dem andern eliminirt wird, bleibt uns nur übrig, uns in unser Schicksal zu ergeben und sogar jede, wenn auch nur scheinbare Hebung unserer Verhältnisse stillschweigend anzunehmen, oder nochmals eine Anstrengung in dieser für unsere Bestrebungen unerklärlich theilnahmslosen Zeit zu wagen. Wir glauben diese letzte Alternative nicht nur im Interesse der Anstalt, sondern auch der Würde des Kantons noch vorziehen zu müssen und ersuchen Sie, hochgeehrte Herren, dringend um Ihre Schutznahme.»

An Stipendien wurden ausgerichtet im Schuljahr 1888/89:

a. Hochschule Bern.

Stipendien.	Gesammtbetrag.		Zahl der Stipendiaten.				Nach Fakultäten vertheilt.				
			Total.	Kantonsbürger.	Schweizer aus andern Kantonen	Ausländer.	Theologie.	Recht.	Medizin.	Philosophie.	Kunstschüler und Veterinäre.
	Fr.	Rp.									
1) Mushafenfonds	22,900	—	113	101	10	2	38	23	21	24	7
2) Zinsertrag des Linderlegates für die Studirenden der christkatholischen Theologie . . .	1,250	—	5	1	3	1	5	—	—	—	—
3) Lückestipendium	147	—	1	1	—	—	—	—	1	—	—
	24,297	—	119	103	13	3	43	23	22	24	7

b. Reisestipendien aus dem Schulseckelfonds.

An einen Thierarzt	Fr. 200
An einen Kunstschüler in Paris	» 100
An einen Kunstgewerbeschüler in Zürich	» 200
An einen Zeichnungslehrer am Technikum Winterthur . .	» 200
An einen Schüler des Technikums Holzgmünden . . .	» 100
An einen Philologen in Göttingen	» 100
An einen Mediziner in Genf	» 100
An fünf Schüler des Polytechnikums Zürich	» 950
Total	Fr. 1950

Beiträge zur Unterstützung von Kulturbestrebungen wurden aus dem Rathskredit bewilligt:

1) Der bernischen Künstlergesellschaft an die Kosten der in Bern abgehaltenen schweizerischen Kunstausstellung	Fr. 500
2) Dem bernischen Stenographenverein an die Kosten für die Abhaltung der schweiz. Jahresversammlung in Bern	» 100
3) Dem Organisationskomite für das eidgenössische Schwingfest in Biel . . .	» 200
4) Dem Organisationskomite für das Kantonalturnfest in Bern	» 500
5) Dem leitenden Ausschuss für Erstellung des schweizerischen Idiotikons in Zürich	» 500
6) Dem bernischen Stadttheater	» 1000
7) Der geographischen Gesellschaft in Bern	» 500
8) Der bernischen Musikgesellschaft	» 2000

Auszug aus der Staatsrechnung pro 1888 betreffend Einnahmen und Ausgaben der Erziehungsdirektion.

Kredite.		Einnahmen.		Ausgaben.		Reine Ausgaben.	
Fr.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
26,925	A. Verwaltungskosten der Direktion und der Synode	2,523	60	29,530	—	27,006	40
391,855	B. Hochschule und Thierarzneischule . . .	13,878	35	458,248	71	444,370	36
472,100	C. Mittelschulen	1,400	—	472,707	25	471,307	25
910,700	D. Primarschulen	615	—	919,274	80	918,659	80
140,395	E. Lehrerbildungsanstalten	48,122	83	189,045	19	140,922	36
27,500	F. Taubstummenanstalten	21,086	31	44,829	04	23,742	73
1,969,475		87,626	09	2,113,634	99	2,026,008	90
	Mehr Ausgaben als veranschlagt . . . . . Fr. 56,533. 90						
	Nachkredite . . . . . » 84,400. —						
	Weniger Ausgaben als die Kredite . . . . . Fr. 27,866. 10						

Bern, am 8. Juni 1889.

Der Direktor der Erziehung:

Dr. **Gobat.**